MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1912

140 (23.3.1912) Mittagsblatt 2. Blatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-151878

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 140. — Mannheim, Samstag, 23. März 1912. — (Mittagblatt.)

Zweites Blatt.

Gewerbegericht Mannheim.

Vorsitzender: Stadtrechtsrat Dr. Moericke.

H. M. war als Wächter bei der Firma W. u. Sch., G. m. b. H., hier, bei einem Lohne von 105 ℳ pro Monat beschäftigt. Am 16. November ist er entlassen worden, nachdem ihm mit einer Frist von 8 Tagen gekündigt worden war. Der Kläger behauptete, die ursprünglich festgesetzte Kündigungsfrist von 8 Tagen sei nachträglich mündlich in eine vierwöchige umgewandelt worden, weil er auswärts in Frankenthal beschäftigt worden sei. Er beantragte daher, die beklagte Firma zu verurteilen, ihm den Lohn für weitere 3 Wochen mit 77 ℳ zu bezahlen. Die Beklagte beantragte die Abweisung der Klage aus folgenden Gründen: 1. Der Kläger habe seine Pflichten gröblich vernachlässigt. Er habe die Bewachung des Hauses eines Abonnenten so nachlässig versehen, daß eine Klage gegen diesen Abonnenten auf Bezahlung der Bewachungsgebühr nicht mit Erfolg hätte durchgeführt werden können. Trotzdem habe der Kläger seinen Vorgesetzten angegeben, daß er sich keine Nachlässigkeit habe zuschulden kommen lassen; dadurch habe er die Firma zur Klage veranlaßt und ihr nun einen größeren Schaden verursacht. 2. Der Kläger sei mit achttägiger Frist eingestellt worden und diese Frist keineswegs bei seinem Weggehen nach Frankenthal geändert worden. Richtig sei, daß man ihm gesagt habe, er solle nicht ohne Grund kündigen, weil die auf den Namen ausgestellte Eisenbahnfahrkarte 4 Wochen gelte, und bei seinem Ausscheiden vor Ablauf von 4 Wochen verfallen würde. Die Firma sei nach den obigen Ausführungen berechtigt gewesen, den Kläger sofort zu entlassen gemäß § 7 Ziffer 11 und 12 ihrer Satzungen. Trotzdem habe man dem Kläger mit Einhaltung einer achttägigen Frist gekündigt, um ihm Zeit zur Auffindung einer neuen Stelle zu lassen.

Der Kläger berief sich zum Beweise der nachträglichen Vereinbarung einer zweiwöchigen Kündigungsfrist auf einen Zeugen, der im Termin vom 20. Januar einvernommen wurde. Dieser Zeuge konnte aber die Behauptung des Klägers nicht bestätigen. Die Beklagte berief sich zum Beweis ihrer Behauptung auf die Akten des Großh. Amtsgerichts Mannheim in Sachen der Firma W. u. Sch. gegen Sch. Die Akten wurden vom Gewerbegericht erhoben und ergaben folgendes: Der in dem Prozeß als Zeuge vernommene Kläger gab an, die Kontrolle des betreffenden Hauses ordnungsgemäß vorgenommen zu haben. Auf Vorhalt mußte er zugeben, daß er freilich nicht jedesmal beim Vorbeigehen am Hause auf die Falle gedrückt habe, um sich zu vergewissern, ob das Haus geschlossen sei. Nach Einvernahme eines neuen Zeugen gab Kläger dann weiter zu, daß er die Möglichkeit nicht leugnen könne, manchmal die ganze Nacht das betreffende Haus nicht bewacht zu haben. Aus dem eigenen Zugeständnis der Klägers ergab sich sonach, daß er in diesem Falle seine Pflicht vernachlässigt hat. Diese Vernachlässigung im Zusammenhang mit der unrichtigen Berichterstattung an die beklagte Firma, die diese zu einem kostspieligen Prozesse veranlaßt hat, stellt eine Verfehlung des Klägers dar, die nach den Ziffern 11 und 12 des § 7 seines Vertrags beklagte Firma zur sofortigen Entlassung berechtigt hätte; wenn Beklagte ihm trotzdem eine 8tägige Kündigung gewährt hat, so hat sie ein Uebriges getan. Eine Entschädigungsforderung stand daher dem Kläger nicht zu. Daß es sich bei dem Gespräch vor der Uebersiedelung des Klägers nach Frankenthal wohl nicht um eine förmliche Abänderung der Kündigungsbestimmung des Vertrages gehandelt hat, sondern nur um die Aufforderung von dem nach wie vor in Kraft bleibenden Recht der 8tägigen Kündigung, mag daher nur beiläufig angeführt werden. Das Gewerbegericht hat die Klage abgewiesen.

Frau R. D. beantragte, den Kaufmann F. B. zur Zahlung von 20 ℳ zu verurteilen; es sei dies ein Rest von der ihr für den November 1911 zustünde. Sie sei im November bei dem Beklagten als Zeitungsträgerin beschäftigt gewesen. Der Beklagte gab zu, daß die Klägerin für ihn als Zeitungsträgerin im November engagiert gewesen sei und daß ihr noch genannter Restlohn zustehe. Die Klägerin habe jedoch die Quittungen für die Abonnements der Zeitungen für den Monat November nicht eingezogen und er habe deswegen den Betrag zurückgehalten. Die Klägerin erklärte, die Quittungen für den November seien erst am 6. Dezember vom Zeitungsverlag ausgegeben worden. Sie sei deswegen gar nicht mehr in der Lage gewesen, im November die Gelder einzuziehen. Das Gewerbegericht verurteilte den Beklagten zur Zahlung der beanspruchten 20 ℳ an die Klägerin. Das Gewerbegericht war der Ansicht, daß der Beklagte der Klägerin ihren verdienten Lohn auszubezahlen habe. Es konnte dahingestellt bleiben, ob der Beklagte berechtigt war, seinen Zeitungsträgerinnen den Lohn so lange einzubehalten, bis sie die Abonnementsbeträge eingezogen hätten; denn im vorliegenden Falle war die Klägerin während ihres Arbeitsverhältnisses gar nicht dazu in der Lage, weil sie am 30. November ausgetreten ist und die Quittungen unbestritten erst am 6. Dezember vom Verlag geliefert wurden.

Vereins-Nachrichten.

* Der **Deutsche Bund abstinenter Frauen (Ortsgruppe Mannheim)** hatte am Dienstag, den 19. ds., eine große Anzahl Zuhörer zu einem Vortrag mit Lichtbildern im Saale des alten Rathauses vereinigt. Rednerin war Fräulein Wilhelmine Bohmann aus Bielefeld, die Vorsitzende der städtischen Trinkerfürsorgestelle ihrer Heimatstadt und unermüdliche Arbeiterin zugunsten des Nüchternheitsunterrichtes an öffentlichen Schulen. In bunter Reihenfolge zogen Bilder aus dem Volksleben an uns vorüber, die auch den Unbefangensten die Tiefe des Elends ahnen ließen, das der Feind Alkohol hervorruft. Dazwischen erscheinen Tabellen, die, von der Rednerin in packenden Worten erläutert, Interessantes in Menge boten. Unter anderem erfuhr man, daß der weitaus größte Teil aller Roheitsdelikte an den alkoholreichen Sonntagen verübt wird und hiervon wieder der überwiegende Teil im Wirtshause. Wohl hatte Fräulein Bohmann recht, ihren Vortrag „Unser Volk in Gefahr!" zu nennen. Sie eröffnete aber auch einen tröstlichen Ausblick in die Zukunft. In einer sowttischen Großstadt, wo durch die Arbeit der Abstinenten die Zahl der Trinkenden um ca. 3000, die Zahl der Wirtshäuser ebenfalls bedeutend abgenommen hat, vermehrte sich die Zahl der Sparkasseneinleger stark, die Höhe der Guthaben aber stieg auf das Doppelte des vorherigen Standes. Es wurde kein Widerspruch erhoben, so daß die Versammlung ohne Diskussion geschlossen wurde, nachdem Herr Hauptlehrer Kamm in treffenden Worten die schönste Aufgabe der Abstinenzbewegung geschildert hatte: das Kind zu schützen vor den Verlockungen des Alkohols und auf die Eltern einzuwirken, daß sie durch ihr Beispiel dem Kinde den Weg zur Selbstbeherrschung zeigen, zur Enthaltsamkeit.

Sportliche Rundschau.

Stand um die Süddeutsche-Meisterschaft:

Vereine:	Bisher Ausgetragene Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Punkte	Tore für	Tore gegen
Karlsr.-Fußball-Verein	1	1	—	—	2	4	1
Spielvereinigung Fürth	2	1	—	1	2	2	4
Fußballverein Frankfurt	1	—	—	1	—	—	1
? ? ?	—	—	—	—	—	—	—

Stand der Privat-Pokalrunde:

Vereine:	Bisher Ausgetragene Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Punkte	Tore für	Tore gegen
Karlsruher F. V.	3	3	—	—	6	17	3
Phönix Karlsruhe	1	1	—	—	2	5	1
Spielvereinigung Fürth	2	—	1	1	1	2	5
Kickers Stuttgart	1	—	1	—	1	3	3
1. F.-C. Nürnberg	2	—	1	1	1	2	6
Ver. f. Rasensp. Mannh.	3	—	1	2	1	5	16

Gerichtszeitung.

* Heidelberg, 21. März. Ein viel belachter Schwabenstreich beschäftigte kürzlich das hiesige Gericht. Der Butterhändler M. Sch. von Altkatzenheim lieferte letzten Sommer an einen größeren Händler regelmäßig Butter. Als der Händler nach einiger Zeit seine Zahlungen einstellte, verklagte ihn M. Sch., doch ohne Erfolg. Letzthin kam nun auf einmal von dem Großhändler wieder eine Forderung um eine Sendung Butter. M. Sch. schickte ihm aber statt der verlangten Sendung Butter eine Sendung Steine und ließ per Nachnahme den noch schuldigen Betrag erheben, worauf ihn der Großhändler beim Amtsgericht Wiesloch verklagte. Für seine Schlauheit verurteilte ihn das Gericht zu 14 Tagen Haft. Sch. legte gegen dieses Urteil Berufung ein und in den letzten Tagen wurde die Angelegenheit in Heidelberg nochmals verhandelt. Als Sch. in der Verhandlung eben dargelegt hatte, wie er es mit den Steinen gemacht, da rief jemand aus dem gut besetzten Zuschauerraum: „Das ist ein gelungener Schwabenstreich!" Die Herren vom Gericht mußten selber dazu lachen. — Der Staatsanwalt beantragte 10 Mark Geldstrafe. Doch das Gericht sprach Sch. frei und der Händler muß noch den Schaden zurückerstatten.

BC. Ettlingen, 21. März. Vor dem hiesigen Schöffengerichte gelangte heute die Anklage gegen den Pfarrverweser Sälzler in Mörsch wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes zur Verhandlung. Der Angeschuldigte hatte im Religionsunterricht wiederholt Kinder in erheblicher Weise durchgeprügelt. Das Gericht erkannte auf 60 Mark Geldstrafe und auf Zahlung von je 3 Mark Schmerzensgeld an 12 der mißhandelten Kinder, sowie auf Tragung sämtlicher Gerichtskosten. Die Staatsanwaltschaft hatte 200 Mark Geldstrafe beantragt.

* Darmstadt, 21. März. Die Staatsanwaltschaft beim hiesigen Landgericht hatte beantragt, das seit mehr als Jahresfrist gegen den Geheimrat v. Soxhlet in München wegen Beleidigung des Geheimen Hofrats Prof. Dr. Wagner in Darmstadt schwebende Verfahren einzustellen und Soxhlet außer Verfolgung zu setzen. Der Rechtsbeistand Wagners nimmt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Einstellung des Verfahrens nicht beantragt werde, weil Soxhlet etwa den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen erbracht hätte, sondern weil ihm der § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zustatten komme.

* Straßburg, 20. März. Vom Schwurgericht wurde heute der Kriminalschutzmann Peter Schmitt I aus St. Ingbert und seit 1893 im Dienst der Kriminalabteilung, wegen Unterschlagung im Amt zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Gefängnis beantragt, sowie Aberkennung der Fähigkeit, öffentliche Aemter zu bekleiden für die Dauer von fünf Jahren.

Kommunalpolitisches.

* **Groß-Chemnitz.** Die Stadt Chemnitz, die in Bälde das dritte Hunderttausend Einwohner erreicht, steht gegenwärtig im Zeichen der Einverleibungspolitik. Vom Rate wurde an eine Reihe von Ortschaften die Anfrage gerichtet, ob sie mit der Stadt in Verhandlungen über ihre Einverleibung treten wollen. Einschließlich Furth und Borna lämen 12 Orte zur Einverleibung und zwar: Schönau, Neustadt, Siegmar, Rottluff, Reichenhain, Glösa, Heinersdorf, Ebersdorf, Markersdorf und Niederhermersdorf. Durch diese Einverleibungen ergäbe sich eine Erhöhung der Chemnitzer Einwohnerschaft um 38,874.

* **Arbeitslosenversicherung.** Der Magistrat der Stadt München beschloß, 50 000 M. für Zwecke der Arbeitslosenfürsorge in weiterem Sinne, sowie, wenn möglich, für Zwecks der Arbeitslosenversicherung bereit zu stellen. Das Ministerium des Innern soll ersucht werden, den Verband bayer. Arbeitsnachweise zu einer Sitzung einzuberufen, um die Frage der Arbeitslosenfürsorge zu besprechen und ev. ein Statut für die Arbeitslosenversicherung zum Zwecke gemeinsamen Vorgehens der Städte auszuarbeiten. Das Ministerium soll ferner ersucht werden, jenen Städten, die die Arbeitslosenversicherung nach Festlegung eines gemeinsamen Statuts einführen, die Hälfte der Kosten aus Staatsmitteln zu ersetzen und einen entsprechenden Antrag beim Landtage einzubringen.

ℰ Badenweiler, 21. März. In der gestrigen Bürgerausschußsitzung wurde der Voranschlag in Einnahmen und Ausgaben genehmigt und die Umlage auf 47 Pfg. festgesetzt.

Von Tag zu Tag.

— Ein Verbrechen? Köln, 21. März. Gestern nachmittag wurde aus dem Rhein die Leiche eines feingekleideten Mannes geländet, die mit Stricken an den Füßen gefesselt war. Da die Leiche außerdem Kopfwunden aufwies und vollständig ausgeraubt war, neigt man zu der Annahme, daß es sich um ein schweres Verbrechen handelt.

— Graf Wolff-Metternich in Freiheit. Berlin, 21. März. Graf Gisebert Wolff-Metternich ist heute nachmittag aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen worden. Er wurde von seinem Verteidiger in Empfang genommen und begab sich sogleich zu seiner Frau, der bekannten Schauspielerin Clara Valentini, die augenblicklich in Berlin weilt.

— Aus Furcht vor Strafe. Berlin, 22. März. Der Sohn einer Händlerin aus der Urbanstraße stürzte sich aus Furcht vor Schulstrafe aus dem Fenster der mütterlichen Wohnung auf den Hof. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

— Der Leiter einer Privatschule als Mädchenhändler. Stettin, 20. März. Der Leiter einer hiesigen Sprachschule Benno Kay wurde heute verhaftet. Nach den eingehenden Feststellungen der Kriminalpolizei hat Kay, der bereits seit mehr als acht Jahren die Schule leitet, einen schwunghaften Mädchenhandel nach Südamerika betrieben. Im August vorigen Jahres erließ Kay in hiesigen Zeitungen eine Heiratsanzeige, in der er junge Mädchen suchte, die Lust hätten, nach Südamerika auszuwandern, um sich dort zu verheiraten. Kay wollte die Vermittlung übernehmen. Es meldeten sich auch junge Mädchen bei ihm, die er, wie festgestellt worden ist, zu unsittlichen Zwecken brauchte und dann unter allen möglichen Versprechungen und Vorspiegelungen nach Südamerika schickte. Dort wurden sie von Agenten in Empfang genommen und in Freudenhäuser verschleppt. Die hiesige Kriminalpolizei glaubt, daß es sich noch um weit mehr Fälle, als die bisher festgestellten, handelt.

— Liebesdrama. Innsbruck, 22. März. In einer nahe bei Sirmione am Gardasee gelegenen Grotte fanden Fischer den Artilleriehauptmann Grafen Barbaro aus Verona und Fräulein Marie Szaranzi aus Mailand als Leichen auf. Es handelt sich um eine Liebestragödie.

— Ertrunken. Toulon, 21. März. Die Schaluppe des Schulschiffes „Tugay Trouin" kenterte gestern bei den Hyères-Inseln. Von den an Bord befindlichen zwölf Mann sind zwei ertrunken. Der Zustand der andern ist ernst.

— Ein Förderer des Deutschtums †. Brüssel, 21. März. Gestern starb hier im Alter von 73 Jahren Kommerzienrat Reitmayer, ein geborener Mainzer. Der Verstorbene war eine bekannte Persönlichkeit und eifriger Förderer des Deutschtums in Brüssel.

— Unfall des belgischen Kronprinzen. Brüssel, 21. März. Kronprinz Leopold zog sich in Paris einen leichten Bruch des Ellenbogens zu. Der Arm wird ungefähr drei Wochen im Verband liegen müssen.

— Ueberfall eines Kassiers durch eine Räuberbande. Lodz, 22. März. In der Nikolajewskajastraße überfielen bewaffnete Räuber einen Kassierer der Aktiengesellschaft Louis Geier, der eine zur Lohnzahlung an die Arbeiter bestimmte Summe von 20 000 Rubel bei sich trug. Während sich die Räuber bemühten, die Geldkassette zu öffnen, wurden sie von Arbeitern überrascht und ergriffen die Flucht, wobei sie Revolverschüsse abgaben. Ein elfjähriger Knabe wurde verwundet. Einer der Räuber wurde bei der Verfolgung durch die Polizei getötet.

— Eine Prinzessin Napoleon geboren. Brüssel, 21. März. Die Prinzessin Napoleon-Bonaparte, frühere Prinzessin Klementine von Belgien, ist gestern abend von einem Mädchen entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich wohl. Die Anhänger des Thronprätendenten hatten in den letzten Wochen kirchliche Gebete für die Geburt eines Prinzen veranstaltet, während die Gegenpartei der Bourbonen in Kirchengebeten die Geburt eines Mädchens erfleht hatten. Prinz Viktor Napoleon hatte eine Matratze mit französischer Erde füllen lassen, von der er sich eine Wagenladung hatte kommen lassen, damit das Kind „auf Frankreichs Erde" geboren werde.

MARCHIVUM

Unterricht

Klavierunterricht.
Fortgeschrittene Schüler, welche sich weiter ausbilden wollen, erhalten diese sorgfältigen Anleitungen durch erprobte konservatorisch gebildete Dame. Gefl. Anfragen unter Nr. 60596 an die Expedition.

Gründl. Unterricht
in franz. u. engl. Sprache (Conversation u. Grammatik) erteilt gebildete Ausländerin. Off. u. Nr. 60596 an die Exp. d. Bl.

English Lessons
Specialty:
Commercial Correspondence
R. M. Ellwood.
Q 3, 19. 63000

Mittelschullehrer
erteilt gründl. Unterricht u. beaufsichtigt die Hausaufg. in Lat., Franz., Englisch, Griech., Mathem., Deutsch usw. Preis pro Stunde M. 2.—. Näh. Prof. Betsch, L 15, 6. 2 Tr. 15165

Englisch Französ. Italienisch Spanisch Russisch ect., 63452
lernt man am besten im Sprachen-Institut **Mackay** Paradeplatz. **D 1, 3**

Violinspiel!
Unterricht nur an fleißige und begabte Schüler erteilt 67850
C. Schultz,
Seckenheimerstr. 43, II.

Gebrüder junge **Franco-Anglaise** erteilt gründl. **französ. u. engl. Unterricht.** Sprechstund. 6 bis 8 Uhr abends. **Miss Villière,** N 2, 2, II.

Vermischtes

Billigste Tüncher- 15669 **u. Maler-Arbeit** z. B. Kleider- u. Küchenschr. je 4 Mk., Küchentüchen v. 4 Mk. an bis zur höchst. Ausst. **List,** Langstr. 30.

Anfertigung
von Kostümen, Damen- u. Kommunionkleider; auch werden Aenderungen bill. berechnet; ebenso Unterfutteln nach Maß für starke Damen. 69191
C 2, 24. 2 Treppen.

Tücht. Weißzeug-Näherin
sucht Arbeit in u. außer dem Hause. Offert. unter Nr. 15812 an die Exped.

Junge Damen
finden Beteiligung an englischen und französischen Kränzchen bei gebild. Ausländerin. 60596
Madame Mann,
Hch. Lanzstr. 5, 3 Tr. r.

Nähkurs.
Damen können ihre Toilette unter sachverständiger Anleitung selbst anfertigen. Anmeldungen U 4, 11, 2 Tr., zwischen 9—12 und 2—6 Uhr. Preis Mk. 20.—. 15496

Damen
Kopfwaschen mit Tour-Champagne, Camillen etc.
Elektr. Trocknung
80 Pfg.
sowie im Ball- und Gesellschafts-Frisieren 64712
empfiehlt sich
Frau Gayer
H 2, 18.

Kartoffeln
Stroh auch Heu offeriert
Emil Fabian, Bromberg. 15596

F 3,2 Max Fleig F 3,2
Uhren-, Gold- und Silberwaren.
Geschenkartikel
Eig. Fabr. u. Rep.-Werkst.
Lehrling gesucht.
[64109]

Alte Damenhüte
werden mit modernisiert, neue Hüte elegant, rasch und billig angefertigt bei
E. Breidinger 15560
Langstraße 20, 1 Tr.

Achtung!
J. Krebs, Ofensetzer, J 1, 11 Tel. 4717 d. Metzg.-Gebrig empfiehlt sich im Setzen, Putzen und Ausmauern von Herden und Oefen. Ersatzteile billigst. Herde und Oefen, die nicht backen und nicht brennen, werden unter Garantie dazu gebracht. 60574

Elektra-Kerzen

rinnen nicht, riechen nicht, tadelloser Brand. Enorm billig, d. Gut leicht beschädigt Pak. gr. Kerzen 60 und 40 Pf.
Franz Kuhn, Chem. Werke, Nürnberg.
Hier: M. Doppelmayr, Markt-Trog., F 2, 9. Stiftsh. M. Oettinger Nchf., F 2, 2 sowie in einschlägigen Geschäften.

Graue Haare
versuchen Sie Pariser Nussöl **„Brünet"** Flasche 75 Pfg. Adler-Drogerie, R 3, 10. Tel. 1652. 5288

Damenschneiderin
Marg. Krämer J 2, 4 a. St. 118.
empfiehlt sich im anfertigen von Jackettkostüme, Kleider u. Blusen, Konfirmanden-Kleider unter voller Garantie für tadellosen Sitz, feinster Ausführung. 60573

Zum Sticken
wird angenommen. 64155
Emilie Hautle,
Kunst- und Weißstickerei,
O 5, 13 III.

Allerbill. und beste Quelle. 1. Spiegel & Sohn Hoflief.
E 2, 1 Planken. 60221

Billige Tapeten
Jede Rolle 14, 18, 22 Pfg. usw., ohne Rücksicht auf den regulären Preis. Musterbuch 121 franko.
TAPETEN-KOPF,
Frankfurt (Main).

Im Tapezieren
Aufarbeit. v. Polstermöbel sowie Neuanfertigung empfiehlt sich bei guter Ausführung u. bill. Berechnung
Friedrich Weber, Tapezier
Augartenstr. 32. 15573

Wein
Rot u. Weiß v. 70 Pfg. ab d. Lit. Prob. v. 5 Lit. frachtfr. Neumann.
L. Müller, Weingutsbes.
Bodenheim a. Rh. 60204

Vornehm
wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut u. ein schöner Teint. Alles dies erzeugt
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
à St. 50 Pf., ferner macht der
Tada-Cream
rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei: Engel-Apotheke, Neckarvorstadt, Waldhof-Apotheke, Waldhof, Stern-Apotheke, T 3, 1, Adler-Apotheke, H 7, 1, Mohren-Apotheke, O 2, 5, Neckar-Apotheke, Langstraße 41, M. Oettinger Nf., F 2, 2, Merkur-Drogerie, Gontardpl. 2, H. Geyer, Drog., Mittelstr. 60, Ludwig & Schüttheim, O 4, 3, Moltke-Drogerie, B 6, 7a, Viktoriadrog., Schwetzingerstr. 26, Adler-Drogerie, R 3, 10, Hirsch-Drogerie, P 4, 1, J. Braun Nf., Hofl., Q 1, 10, Math. Merz, Schwetzingerstr. 89, Jos. Lichtenthäler, B 5, 11, Ch. Metz, Schwetzingerstr. 146, Th. v. Gaisfeldt, N 4, Hauptstr., Og. Schmidt, Seckenheimerstr. 8, Ludwig Bühler, L 10, 6, Jak. Weber, Beilstr. 30, Adolf Möllert, U 4, 31, Ferd. Beck, J 3a, 1, Neckarau: Storchen-Apoth., Arth. Trautmann, P. Lämmler, Feudenheim: Ap. Haldauer, In Rheinau: E. Linsmeier, sowie Georg Hörner, In Sandhofen: Hirschapoth., Merkardrogerie sowie J. Müller III. 22283, Seckenheim: Apoth. Ketterer, In Waldhof: Waldhofdrog.

Klaviermacher
empfiehlt sich im Stimmen, Reparieren von Flügel, Pianos u. sämtl. Klavier-spiel-Apparaten. 68538
Georg Seitz
Burgstraße 29.
langjähr. Geschäftsführer der Firma Scharf & Haut.
Postkarte genügt.

Pianos 235, **Klavier** 150, **Harmonium** 150 Mk. **Demmer,** Paulen, Luisenstr. 12663

Achtung!
Ia. prima ganz harte Salami nach ital. Art, feinster Anschnitt, pikanter Geschmack, beste, haltbare Dauerwurst. Fabrizieri e. feinst., unters. Roh-, Rind- und Schweinefleisch. Konkurrenzloses Fabrikat! Ein Versuch führt zur dauernden Nachbestellung. Pfund 105 Pfg. ab hier Postkolli, Nachnahme. 9330
A. Schindler, Wurstfabrik, Chemnitz i. S.

Juwelen-Arbeiten
jed. Art lief. sol., schön u. bill.
Juwelierwerkstätte Apel
O 7, 15 (Laden), Heidelbergerstr. Ankauf, Tausch, Verkauf. Tel. 3548. 60181

Damen finden gute und bill. Aufnahme in **Privat-Entbindungs-Anstalt.** Gefl. Anfragen unter Nr. 60115 an die Expedition ds. Blattes.

Damen find. zur Niederkunft streng diskreten Landaufenthalt bei Frau **Lydia Werner Wwe.** Heb., Langen b. Darmstadt. 12534

Damen finden streng diskrete liebev. Aufnahme bei deutscher Hebamme a. D.; kein Heimbericht, kein **Vormunderforderl.** was überflüssig ist. **Witwe L. Baer, Nancy (Frankreich),** Rue Pasteur 36. 10660

Privat-Entbindungsklinik nimmt Pensionärinnen auf **Frau Fourcade** Hebamme erster Klasse Rue Mont-Blanc 9 **Genf.** 8542

Ankauf

Material-Kauf!
Ein **Verein** sucht für **Einzäunung eines Platzes** ca. 500 lauf. Meter **Schwarten** od. Bretter mit Zubehörier-wünschte Höhe 2 Meter). Ferner Material für einen Brunnen u. Holzmaterial für verschied. **Schuppen** gegen **Barzahlung.**
Gefl. Offerten unter Nr. 68890 an die Exped. d. Bl.

Vollständ. Wert
für getragene
Zahle Kleider, Schuhe usw. Gefällige Bestell. erbittet
Goldberg jr., Mittelstr. 72
Telephon 5034. 68067

2 Schaufenster
Größe u. Breite 1,80-2 m ges. Off. u. 15633 a. d. Exp.

Gut bezahlt!
Für dringenden Bedarf zahle **bis 40%**
für getragene
Herren- u. Damenkleider
Möbel
Stiefel u. Hausgegenst.
F. Jugend-Kleider noch unter Gefl. Bestellung erbeten.
Kissin, T 1, 10
Laden. 67888

Einstampfpapier
aller Art, unter Garantie des Einstampfens, Lumpen, Neuruchabfälle, altes Eisen u. Metalle, Gummi u. gebr. Flaschen kauft 68750
Aug. Fischer, Gr. Merzelstr. 44
Telephon 2189

Pfandscheine
kauft 68220
Fritz Best, Q 4, 3

Kleider, Schuhe, Weißzeug
kauft und verkauft 64180
Frau Höbel, F 5, 11.

— Telephon 391. —

Kopf-, Gesichts- u. Handpflege
Hochzeits- und Gesellschafts-Frisuren.

Vom Wasserturm
links, neb. Rest. Arkadenhof.

soll die **erste und Haupt-Pflicht** bei den **Damen** sein, ganz besonders, wenn man **billig** und doch **nur** von **ersten Kräften** bedient wird. 17601

Shampouieren mit **moderner Frisur 80** Pfg., mit **haltbarer Undulation Mk. 1.— Manicure, elektr. Gesichts-, Kopf- u. Körper-Massage** im Abonn. **billigst. Haarfärben** mit allen bekannten deutschen u. franz. Haarfarben. **Haarbleichen** in allen Nuancen. Gründl. Frisier-**Unterricht** zu mäß. Preis.

Lager französischer, engl. u. deutscher Parfumerien, Seifen und Toilettenwasser. Weil ohne **Ladenmiete** u. sonstige **Spesen,** gewähre ich auf alle Haarzopfe und andere Haararbeiten **25% Rabatt.**

Spezial-Damen-Friseur-Geschäft
K. Hilgers, früher Schellenberg
Friedrichsplatz 17, 1 Treppe.

Alteisen
Metalle, sämtl. Metallaschen, Lumpen, Einstampfpapiere, sowie gebrauchte Flaschen kauft **Ad. Myrkowski, T 2, 4.** Tel. 4318 68214

Verkauf

Schmitt
Patent-Pianos.
Ovales Resonanzboden-system D. R. P. Nr. 225369 besitzen alle Vorzüge, die man von ein. erstklassigen Instrumente erwart. darf.
Großen, außerordentlich gesangreichen und edlen Ton. **Präzise u. angen. Spielart.** Gediegene und äuß. solide Konstruktion. Geschmacks. Ausstattung.
Feinste Zeugnisse erster Musik-Autoritäten der Gegenwart. **Reelle Preise.**
Bequeme Teilzahlung.
Besichtigung zwecks Orientierung jeder Zeit angenehm. **Katalog und Prospekte gratis und franko.**
Vertreter:
Schmitt Musikhaus
G 3, 16,
Ferd. Altschuh
Große Merzelstraße 7.
Hauptniederlage.
22185

Kassenschrank
gebraucht, gut erhalten, ca. 2 Meter hoch, doppeltürig, preiswert zu verk. 69013
Näheres Telephon 480.

2 große Kakteen-Stöcke
1 Meter breit u. 2 Meter hoch, zu verkaufen. 15743
Meerfeldstr. 21, 4. St. rechts.

Ein decipferdiger Elektromotor
zu verkaufen. Näher. bei **Müller & Hoffmann** Tel. 1262. 69197

Badeeinrichtungen
Badewannen, neu u. gebraucht, billig zu verkaufen 69102 **Q 7, 23.**

Verlobte! Prima moderne Plüschpine **Küchen-Einrichtung** zu verkaufen. 15808
N 4, 4. Schreinerei.

Kleiner 68743
Kassenschrank
billig abzugeben.
Alphornstr. 13, part. lks.

Gebrauchtes **Damenrad** billig abzugeben. Tatterfallstraße 2, 3. St. 15796

Ein gut erhalt. **Kinderwagen** zu verkaufen. 15561
Mittelstr. 38, 2. Stock.

Deutscher Schäferhund
Silbergrau (Rüde) abhanden gekommen. Gegen gute Belohnung abzugeb.
Nägele, B 6, 15.
Vor Ankauf wird gewarnt. 15699

Corsettengeschäft
krankheitshalber zu verk. Wo sagt die Exp. 15929.

Kassenschränke
verkauft, tauscht u. kauft
D. Aberle, G 3, 19.
66586

Lüster und Lampe für Gas, Gasherd mit Schell, vollständ. Bett, alles gut erh., zu verk. 69170 L 14, 5, 2 Tr.

Pianos Neuere, gebrauchte, tausch. billig bei **Hüther, B 4, 14.** (64102)

Wegen Geschäftsaufgabe werden im Auftrage im Hinterhaus H 7, 34 für
Wirtschafts-Einrichtung
geeignet, 1 elektr. Klavier mit Lichteffekt, 1 Bieranschankbüffet mit Büffetschrank, Tische, Stühle, mehrere komplette Betten, Wasch- und Nachttische, Schränke, sowie aller Art Einrichtungsgegenstände, zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. 15798

Nur Rosengartenstr. 32
Möbel
staunend billig!
4 eleg. **Herrenzimmer**
bestehend aus:
1 **Bücherschrank,** Eichen mit feiner Verglasung
1 Schreibtisch
1 Tisch 68698
1 Schreibsessel, echt Leder
2 Stühle
1 Chaiselongue
1 Decke „ nur Mk. **360**
feinste Qualität!
10 Jahre Garantie!
Ebenso **Speisezimmer** u. **Schlafzim.** zu staunend billig. Preisen abzugeben.
Bad. Holz-Industrie
Rocha Posener
Rosengartenstraße 32.

Gelegenheitskauf.
Kassenschrank
fast neu, umständehalber billig abzugeben. Off. u. Nr. 69064 an die Exped.

Hochmod. Vertiko
mit ovalen Spiegeln, Intarsien-Verzierung, weiten Aufsatz mit 3 t. Spiegel, modern, sowie einfache von Mk. 42 an.
Prachtvolle Nußbaum-Büfett, Schreibtische, Bücherschränke vom billigsten bis hochfeinsten, **Spiegelschränke, Kleiderschränke** etc. 68942
Wilh. Frey
U 4, 7 nur U 4, 7
kein Laden.

Gut erhaltenes Tafelklavier
für Anfänger geeignet, äußerst billig zu verkaufen.
Feudenheim
Schwanenstr. 26. 69211

Kassenschrank
mittelgross, weg. Aufstellg. ein größeren billig zu verk.
Gewerbe-Halle
C 5, 1. 64769

Badeeinrichtungen
Badewannen, Waschmaschinen zu verk. u. zu verl. auch auf Teilzahlung in monatlichen Raten von 2—20 Mk. 66727
Karl Schatt, J 1, 20
Badewannenverleihanstalt.

Gebr. Gaslampe für Schlafzimmer, Ifam., umzugshalber bill. z. verk. 69214 P 1, 6, 2 St.

Piccolowagen
2 Zylinder, 5½ PS., tadellos in Gebrauch preisw. zu verk. Gefl. Off. unter Nr. 69265 an die Exped.

Deutsches
Kiefernholz.
Bauholz in allen Längen und Stärken nach Liste, sowie fast astreine Bohlen für Schreinerarbeit und Treppen liefert äußerst billig in schöner weißer Ware. 69222
Paul Scheller, Zimmermeister, **Bebra** in Hessen.

Gebrauchtes **Klavier** bill. zu verkaufen. 68876
L. 10, 7, parterre.

Wegen Umzug sehr bill. zu verkaufen: 1 großes eichen. Sieh-Schreibpult, 1 Bett, 1 Gaslüster, 1 Gasherd. 15869 **M 4, 4, III.**

Liegenschaften

Haus neu, 7½ % rent. gut. Geschäft, gute Bedingungen zu verk. 15885
Schneider, L 2, 4.

Geschäftshaus
gute Stadtlage zur Fabrikation, u. alle sonst. Betriebe sehr geeig. 4 Stockwerke m. gr. Hof ca. 400 qm, keller, Toreinfahrt eventl. mit elektr. Kraft- u. Lichtanlage per 1. April 1912 zu verm. eventl. zu verk. Näh. **U 3, 10 Knapp** Tel. 3036 25591

Baureife Villenbauplätze
für Beamte und Arbeiter geeignet, i. verschied. Größen u. Lagen, **Einfamilienwohnhäuser** v. 9000 Mk. an, **Eckbauplätze** für Geschäftshäuser geeignet, unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Näh. **L. Volz,** Baugeschäft, **Seckenheim,** Hauptstr. 132 68152

In Schriesheim ein zu jedem Unternehmen geeignetes ca. 1700 qm großes, an der Bahn gelegenes **Anwesen** mit Gebäulichkeiten, ev. als Bauplätze sofort unter günst. Bedingung. preiswert zu **verkaufen** Off. unt. D. 186 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Heidelberg.** 8497

Schwetzingen
Villen u. Wohnhäuser, evtl. mit Garten, im Preise von 8-20 mille zu **verkaufen** oder zu vermieten, 3-6 Zimmerwohng. mit allen Annehmlichkeiten pro Zimmer ca. 100—120 Mk. je nach Größe und Lage. Schön gelegene Bauplätze, 6 klassige Realschule, höhere Töchterschule, gute Volksschule, städt. Bad mit elektrische Dampf-, Wannen- u. Brausebädern, Gas- u. Wasserleitung, Elektrizität, Kanalisation, Industrieplätze m. Bahnanschluß, gute Bahnverbindungen etc. **Näheres Geschäftsstelle** des **Grund- u. Hausbesitzer und des Verkehrs-Vereins.** 8075

Stellen finden

für
Verein Handlungs-Commis v. **1858**
(Kaufmännischer Verein) in Hamburg
Ueber **112000** Mitglieder
Grösst. kaufmännisch.
Stellenvermittlung
für Deutschland, Ausland u. Uebersee. Für Firmen und Mitglieder kostenfrei
Bisher über **166000** Stellen besetzt
1911 allein 10896 Vermittlg.
Beitrag halbjährl. nur 5 Mk.
Geschäftsstelle i. Mannheim: G 7, 24. Fernsprecher 6506.

Tücht. Maler u. Tüncher werden gesucht. 15042 B 2, 5.

Platzvertreter.
Hiesige Großhandlung der Hülsenfrüchte u. Mühlenfabrikations-Branche sucht tücht. m. d. Kundsch. vertr. Vertreter geg. Prov. für Mannheim und Ludwigshafen. Off. unt. 69283 an die Expedition ds. Blatt.

Tüchtige
Arbeiter und gewandte Röhrenzieher
von Roh-Celluloidfabrik gegen guten Lohn gesucht. Offerten unter Nr. 68149 an die Expedition ds. Bl.

Tüchtige
Kettenschmiede
bei dauernder Beschäftigung gesucht. 69298
Deutsche Maschinenfabrik Akt.-Ges.
Werk Beeckem & Keetman
Duisburg a. Rhein.

Sauberes fleißiges
Mädchen
per 1. April gesucht. Zu **erfragen Charlottenstr. 4, 1 Tr., Schweitzer.** Zu **melden zwischen 3 u. 5 Uhr.**

Eine tüchtige selbständige **Arbeiterin** sowie **Beihilfe** sofort gesucht. 69306
Fr. Gretoire, Roses, N 4, 19/20.

Gesucht
per sofort oder auf Ostern ein schulentlassener kräft. Bursche. Zu erfrag. i. d. Exped. unter Nr. 69271.

Personal jeder Art
für Private, Hotels, Restaurant, für hier und auswärts sucht und empfiehlt **Agate Elpper.**
R 3, 4. Tel. 3247.
Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. 64698

Frauenverein, Abt. VII
Tel. 6694
Stellenvermittlung
für gutempfohlene Mädchen u. Ammen **kostenlos.**
Herrschaften Einschreibgebühren 10% des Monatslohns.
Sprechstund. tägl. 3—5½ Uhr.
Büro: Schwetzingerstr. 33, Volksküche II, 2. St., rechts. Straßenbahnhalest.: Waldhofstr. 60508

Perfekte bürg. **Köchinnen, Kinderfrl., Zim.-, Haus- u. Alleinmädch.** f. privat, sow. **Küchenhaushälterin, Hotelzim.-Mädch., Büff.-Damen, Kaffee- und Beiköchinnen, Küchenmädch.** werden gesucht per sofort und 1. April. 69297
Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Katharina Kroschel
T 5, 10 Teleph. 2113

Suche sofort tagsüber jg. **Mädchen,** d. auch Liebe zu Kindern hat. 15461
Näheres **C 3, 12,** 4. St.

Tücht. Alleinmädchen
mit gut. Zeugnissen, das kocht, bei hoh. Lohn und guter Behandlung für 1. April gesucht. 15789
Dr. Wedel
Stephanienprom. 7, 2 Tr.

Ein braves ordentliches **Mädchen** zu klein. Familie auf 1. April gesucht. **Augartenstr. 2,** 1 Tr. r.

Ein ordentl. u. properes junges Mädchen
für nachmittags zu 2 Kindern und für leichte Hausarbeit gesucht. 69192
Heinrich Lanzstraße 32,
3 Treppen rechts.

Ordentl. brav. Mädchen auf 1. April ges. F 4, 3, 2 Tr. 15669

Fleiß. Mädchen zu kleiner Fam. auf 1. April gesucht. 15899
Friedrichsring 40, part. l.

Perfekte Stenotypistin,
welche der französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wird zu baldigem Eintritt von uns gesucht. 68336
Bewerberinnen werden gebeten, ihre Gehaltsansprüche anzugeben und Zeugnis-Abschriften einzusenden.
Draiswerke G. m. b. H.,
Mannheim-Waldhof.

Köchin gesucht
Bauer, E 2, 14, 1 Tr. 15963

Gesucht auf 1. April ein **ordentliches Mädchen** für Vormittags. 15949
Friedrichsring 48, IV St.

Beihilfen sowie **Lehrmädchen** im Kleidermachen sofort gesucht. B 4, 5, part. 15939

Köchin die gut bürgerlich koch. kann und auch Hausarbeit verrichtet gel. 69233 M 5, 23.

Ein solides Mädchen
für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht. 68888
Näheres F 6, 4/3.

Junges Mädchen
in Stenographie, Schreibmaschine u. Buchführung erfahren, sucht zum 1. April **Anfangs-Stellung.** (Nicht mehr handelsschulpflichtig) Offerten unter Nr. 68410 an die Expedition d. Bl.

Arbeiterinnen sofort gesucht
E 3, 1a. Mast-Roses.

Tüchtige
Taillen u. Aermelarbeiterin
gesucht. Q 7, 15. 69001

Lehrlingsgesuche

Lehrling gesucht.
A. Wibler, Tapetenhdl., E 2, 15. 68956

2 von der Schul entlass.
Knaben
einen auf das kaufmän. Büro und den andern für das Lager per Ostern gesucht. Offerten sind unter Nr. 69127 an die Expedit. ds. Bl. zu richten.

Ein anständiger Junge
in die Lehre gesucht gegen sofort. Vergütung bei
Franz Pfeiffer, Tapez. M 4, 1.

Lehrling
für Drogengeschäft gel. Offert. unter J. D. 100 an die Exped. d. Bl. 69278

Lehrling gesucht.
Ein ord. Junge, der das Spengler- u. Installateur-Handwerk gründlich erlernen will, kann u. Ostern bei mir in die Lehre treten
Joh. Gelbert, Install.- u. Spenglermeister, Mannheim-Waldhof, Langestr. 33 15839

Lehrling
auf Anwaltskanzlei gesucht. Offerten unter Nr. 69273 a. d. Exp.

Lehrmädchen

Lehrmädchen für Kostes gesucht. B 6, 2, 1 Tr 15866

Stellen suchen

Bauführer,
28 Jahre alt, der selbständig arbeiten kann und auch die im Hochbau vorkommenden Eisenbetonkonstruktionen beherrscht, sucht zum 1. April event. früher Stellung auf Büro oder Baustelle. Off. u. Nr. 15672 an die Exped. d. Bl.

Junger Mann, gelernt. Metzger sucht Beschäftig., gleich welcher Art, event. auch für einige Tage in der Woche. Offerten unt. Nr. 15888 in der Expedit.

Jung. Mann von gut. Familie u. gut. Schulbildung mit schön. Handschrift, **welcher 1½ Jahr in ein. Vorschußverein einer klein. Stadt d. Pfalz tätig war sucht Stell. in e. Versicherungs- od. kaufm. Bureau bei bescheid. Anspr.** Off. unt. P. L. 15678 an die Exp. ds. Bl.

Tüchtige Verkäuferin welche lange J. in Konfitüren-Gesch. tätig war, sucht Stellg. in gleicher, ev. ähnl. Branche auf 1. April oder später. Würde auch Aushilfsstelle über Ostern annehmen. Offert. u. 15790 a. d. Exp. d. Bl.

Junges Fräulein
s. Stellg. als Verkäuferin in Konditorei od. Schokoladengeschäft bis 1. April. Off. unt. Nr. 15762 a. d. Exp.

Fräulein, 20 J. alt, mit gut. Umgangsform. u. angenehm. Aeuß., sucht Stellg. als **Empfangsdame** zu Arzt od. Zahnarzt. Gefl. Angeb. u. Nr. 15742 an die Exped.

Kinder-, Zimmer-, Küchenmädchen mit prima Zeugn., such. St. a. 1. April.
Frau Herrmann, Ludwigshafen, Böhlstr. 2. 15849

Bureau

A 3, 6
part. 4—6 Zim. f. Bureau u. Lagerraum zu vm. 25568

C 4, 8 **Bureau per sofort** Näh. 2. St. 11967

Kirchenstraße 10, 2 Zimmer für Bureau od. kleine Niederlage zu vm. 26160
Näh. 4. Stock links.

E 5, 18
unmittelb. Nähe d. Börse, 3—4 Zimmer vorzügl. als **Büro** geeignet, p. 1. April zu vermieten. Näh. bei **Julius Jahl,** Friedrich Karlstraße 4. 25494

Büro
mit oder ohne Magazin zu vermieten. Näheres 25601 **D 7, 23.**

Zwei Part.-Zimmer als Büro Nähe Amtsgericht per 1. April z. verm. **B 5, 17/18.** 25511

Schöne Bureaux
2—3 Räume, event. mit kleinem Lagerkeller sofort zu vermieten. Näheres 26168 **D 7, 10,** II. St.

Werkstätte

B 2, 11
part. im Hof, geräumiges Zimmer als Lagerraum, Werkstätte und dergl. per **sofort** zu vermieten. Näh. bei P. Blaumer, im Hofe links od. Beethovenstr. 7 parterre links. 26247

G 7, 14.
Schöne helle Werkstatt evtl. auch als **Magazin zu verm.** Näh. 2. St. 24850

Beilstraße 16, Werkstätte od. Magazin mit Toreinfahrt, Glasdach, großer Hof zu Mk. 50 monatlich, ganz oder geteilt sofort zu vermieten. 26103

MARCHIVUM

Neue Rubriken werden jederzeit eröffnet u. ist der Betrag bei Auftrags-Erteilung fällig.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Preis Mk. 20.— für die erste Zeile jährlich, jede weitere Zeile Mk. 10.—.

Abort- u. Pissoir-Desinfektionsmittel:
F. Merk, Mannheim, R 7, 39. Tel. 4840.

Amerikanische Nestoler gegen Ungeziefer etc.:
Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Aufzucht-Käfige:
Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Baum-Karbolineum:
F. Merk, Mannheim, R 7, 39. Tel. 4840.

Beerensträucher u. Stämme:
Baumschule Ruckelshausen, Ladenburg b. Mannheim.

Brut-Apparate:
Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Eierprüfer:
Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Erdbeerpflanzen:
Baumschule Ruckelshausen, Ladenburg b. Mannheim.

Fliegen- u. Schnaken-Vertilg.
F. Merk, Mannheim, R 7, 39. Tel. 4840.

Fleischfaser-Hundekuchen:
Bergisches Kraftfutterwerk, Radevormwald.

Fleischfaser-Muskator:
Bergisches Kraftfutterwerk, Radevormwald.

Fleischfaser-Muskat-Extrakt:
Bergisches Kraftfutterwerk, Radevormwald.

Futterschneidemaschinen:
Aktiengesellschaft für landw. Maschinen, Würzburg.

Futter- und Saufgefässe:
Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Geflügelringe:
Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Göpel-Dreschmaschinen:
Aktiengesellschaft für landw. Maschinen, Würzburg.

Hamster-, Maus-, Ratten-Vertilgung:
F. Merk, Mannheim, R 7, 39. Tel. 4840.

Hygrometer:
Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Jauchepumpen:
Aktiengesellschaft für landw. Maschinen, Würzburg.

Italien. Legehühner:
Michael Veit, Hoflieferant, Mainz.

Kartoffeldämpfer:
Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Kartoffelflocken:
Bergisches Kraftfutterwerk, Radevormwald.

Kleemehl und Fischmehl:
Bergisches Kraftfutterwerk, Radevormwald.

Knochenflockenschrot:
Bergisches Kraftfutterwerk, Radevormwald.

Knochenmühlen:
Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Kückenfutter Viktoria I u. II:
J. Schwenk, Leopoldshöhe b. Basel.

Künstliche Glucken:
Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen68(Hannover).

Legenester:
Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Mäusevernichtungsbazillen „Antimusal":
Chemisch-bakteriol. Institut, Kitzingen a. Main.

Obstbäume aller Art:
Baumschule Ruckelshausen, Ladenburg b. Mannheim.

Pflanzen usw.:
Martin Grashoff, Samenzüchter, Quedlinburg 6.

Raupenleim:
F. Merk, Mannheim, R 7, 39. Tel. 4840.

Reisschlempe:
C. Heintz, Weissenkirchen i. Th.

Sämereien:
Martin Grashoff, Samenzüchter, Quedlinburg 6.

Schrotmühlen:
Aktiengesellschaft für landw. Maschinen, Würzburg.

Stalllöffner:
Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Standard-Fischmehle:
Greulich & Herschler, Mannheim, Futtergrosshdl., H 2, 1 Tel. 456.

Thomasmehl:
Thomasphosphatfabriken G. m. b. H., Berlin W. 35.

Triumph-Spritzen:
Fr. Lefhold, Mannheim, F 2, 9a

Ungeziefer-Vertilgung:
F. Merk, Mannheim, R 7, 39. Tel. 4840.

Ziersträucher:
Baumschule Ruckelshausen, Ladenburg b. Mannheim.

Vollständige Ausrottung von Mäusen und Ratten
ohne Gift und Fallen erzielt man durch

Mäusevernichtungsbazillen **„Antimusol"** (Bac. typh. murr.)

Rattenvernichtungsbazillen **„Antirattol"** (Bac. enteritid. murr.)

welche unter genannten Tieren eine ansteckende Seuche hervorrufen, der sie in Massen erliegen.

Hat ausgezeichnet gewirkt. Pfaffenhofen a. Ilm, 6. Sept. 1910.
Bitte senden . . . . . von Ihnen gehabt habe, hat ausgezeichnet gewirkt, in 14 Tagen habe ich keine Ratten mehr gesehen, sie sind alle vernichtet . . . .
Kaspar Schwarzhuber, Bäckermeister.
Erfolg grossartig. . . . Den 13. Dezember 1909.
Senden Sie mir umgehend 2 Kulturen Antimusol und 1 Kultur Antirattol . . . . .
Mit den bisher war ich sehr zufrieden. Der Erfolg war grossartig. Michael Ammelmaier, Grufenstaden, Bäckerei.

Antirattol und Antimusol
sind das beste Mittel zur vollständigen Vertilgung von Ratten und Mäusen. Kein Gift. Völlig unschädlich für Menschen und Haustiere. Wirkung rapid und sicher.
Zu beziehen in Gläschen zu **Mk. 1.—** von dem
Chemisch-bakteriolog. Institut Kitzingen a. Main.

1910er echte italienische Legehühner,

ausgewachsene, legereife, mit Schlotterkämmen in gemischten bunten Farben **nur Mk. 2.50 per Stück** in ausgesuchten Spezialfarben (rebhuhn., sperber, weiß, schwarz). **Mk. 2.80 per Stück.**
Schwingen nur gesunde, seuchenfreie Tiere zum Versand, die kreistierärztlich untersucht sind.
Der Versand geschieht ab Mainz, gegen Nachnahme, unter Garantie lebender Ankunft, in jedem Quantum.
Michael Veit, Hoflieferant, Mainz.

Nachdem vor kaum 3 Jahren der 5000ste Pflug in meiner Fabrik angefertigt wurde, geht in einigen Wochen der **10000ste Pflug** aus meinen Werkstätten hervor, gewiss ein Beweis für die Beliebtheit des guten und vielfach prämiirten Fabrikats. 19224
M. Kreichgauer, landwirtschaftliche Maschinenfabrik, **Frankenthal,** (Pfalz). — Telephon 59.
Fabrikareal 10000 □m. — Eigene Bahngleisanlage.

Jeder Landwirt staunt
wenn er bei Aufzucht seiner **Küken** Viktoriafutter I und II verwendet, über die rasche und gesunde Entwicklung der Tiere. Glänzende Anerkennungen erster Züchter. Zentralversandstelle für Baden **F. Schwenk, Leopoldshöhe** (b. Basel).
Kein Backwerk! Kein Kadavermehl!

Verlangen Sie bitte kostenlos u. franko meinen neuesten **reichillustrierten** und mit genauen **Kulturanweisungen** versehenen **Haupt-Katalog** über
Sämereien, Pflanzen usw.
Derselbe enthält alles, was in Garten u. Feld gebraucht wird.
MARTIN GRASHOFF
Samenzüchter — Aelteste Firma am Platze.
Quedlinburg 6.

Billige Eier!
erzielt man durch Fütterung von Fleischfaser-Muskator, Fleischfaser-Muskator-Extrakt, Fleischfaser-Hundkuchen, Knochenflockenschrot, Kartoffelflocken, Kleemehl und Fischmehl, in Qualität empfiehlt
Bergisches Kraftfutterwerk Radevormwald.
Man verlange Preisliste.

Obst-Beeren-Zierbäume u. Ziersträucher Erdbeerpflanzen
extra schön 9008
Alles zu billigsten Preisen.
Verlangen Sie gratis u. franko Katalog
Baumschule Ruckelshausen
Ladenburg b. Mannheim.
Bäume aller Arten, Formen in best erprobten ertragreichen Sorten
Sträucher und Stämme in besten Sorten

Jederzeit genug Eier!
Rentable Geflügelzucht, schnellste Schweinemast, wenn Sie uns vorz. bewährt.
Standard-Fischmehle
regelm. verw. Postkolli M. 1.80 Ztrw. M. 13.14, 15. Posten bill. Versäum. Sie d. Versch. nicht. Alle Körnerfrüchte, Torfmull, Kiele, Futtermehle, 9009 Alle Getreideschrote. Off. a. D.
Greulich & Herschler
Mannheim
Futtergrossh., H 2, 1. Tel. 45

Beilage für Land- u. Hauswirtschaft

Organ für die Interessen der Landwirtschaft, des Garten-, Obst- und Weinbaues, sowie der Imkerei

Verlag des

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Erscheint monatlich 2mal, jeweils am 2. und 4. Samstag

Nachdruck der Original-Artikel nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt.

Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Mannheim. — Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher.

No. 6 | Samstag, den 23. März 1912. | 3. Jahrgang

Wochenspruch für die Frau.

Trag dein Unglück still allein . . .
Mag's auch noch so brennen . . .
Beichtest du es einem Freund . . .
Weiß er dir noch mehr zu nennen.

Das Frühbeet im Küchengarten.

Wer in einer einsamen Gegend wohnt, der muß gar lange warten, bis er im Frühjahr, manchmal erst Ende April, seinen Garten bestellen kann und es ist recht bitter für die Hausfrau, wenn ihr schon im Monat März der Ehemann aus der Tageszeitung vorliest, daß in der Stadt auf dem Markt in Hülle und Fülle zu haben sind: Kresse, Lattich, Radieschen und womöglich gar Kopfsalat, von den Blümlein aller Art gar nicht zu reden. Da hängt die Frau unwillkürlich den Kopf. Und hat ein unpraktischer Mensch den Küchengarten gar auf die Winterseite, also gegen Norden gelegt, wo die Sonne erst im Mai so richtig ihr Gesicht zeigt und ihre Wärme fühlen läßt, dann ist der Jammer wirklich groß.

Wir wollen nun in Nachstehendem zeigen, wie ein Frühbeet richtig angelegt wird. Ein wenig teuer ist es freilich, aber man macht es auch nicht bloß für ein Jahr, sondern es hält Jahrzehnte, und dann kommt man schließlich doch auf seine Kosten, von der jährlichen Freude daran gar nicht zu reden. Beginnen wir einmal mit dem Anfertigen des Kastens. Zu vier Frühbeetfenstern, in der Länge von 1,44 Meter und 1,12 Meter breit, brauchen wir eine Kastenlänge von 4,50 Meter mit einer Breite von 1,12 Meter. Die Füße des Kastens erhalten eine Länge von ca. 30 Zentimeter, die gegen Mittag stehenden werden einige Zentimeter kürzer genommen, drei Querlatten, zum Halten der Fenster, werden eingelassen. An der Oberseite des Kastens nagelt man 8—10 Zentimeter breite Latten, damit keine Luft von außen in den Kasten gelangen kann. Diese Latten dürfen jedoch die Fenster nicht überragen. Die Unterseite bekommt nur kleine Stützen für das Fenster, damit das Wasser gut ablaufen kann.

Strohmatten, welche wohl jede Gärtnerei abgibt, auch in manchen Anstalten gefertigt werden, braucht man 3 Stück. Sie müssen die Fenster gut bedecken und auf der Langseite, zur Abhaltung der Kälte, etwa 30 Zentimeter hinabreichen. Weiter sind sechs Deckbretter nötig, in der Länge des Kastens. Zur Lüftung des Kastens braucht man für jedes Fenster ein Windholz, das im Frühjahr nur quer, bei wärmerer Witterung jedoch einige Zentimeter hoch gestellt werden kann. Es sind deshalb zwei Einschnitte schwalbenschwanzartig nötig.

Jetzt aber der Boden. Fangen wir mit dem Untergrunde an. Am sonnigsten zugefreisten Platze muß ein Stück Boden, etwa 50 bis 60 Zentimeter tief ausgehoben werden. Dann macht man eine Unterlage von Steinkohlenasche oder Sand, füllt bis zur halben Höhe mit Laubstreu, Stroh oder ähnlichem auf, und setzt den fertigen Holzkasten darüber. Nun folgt von frischem Pferdedünger eine Lage von 20—30 Zentimeter Höhe. Der Dünger muß gleichmäßig ausgearbeitet sein, besonders auch nach den Ecken, und soll fest angetreten werden, daß nachher keine Unebenheiten entstehen. Wenn der Dünger warm, dann darf erste die Erde aufgefüllt werden, und zwar am besten mit älteren Kompostboden 15—20 Zentimeter hoch. Nun müssen wieder die Fenster aufgelegt werden und nach 3—4 Tagen, wenn die Erde durchwärmt, kann man vergnügt mit dem Einsäen beginnen.

Von Sämereien nehmen wir in das erste Fenster etwas Treibsalat, untersät oder gesteckt mit reichlich Monatsradieschen. Der Treibsalat wird, wenn er zwei Blättchen getrieben hat, pikiert, d. h. zwei Finger breit auseinander versetzt. Das zweite Fenster erhält: frühesten Karottensamen, etwa Pariser, ja nicht dick säen, und etwas Kohlräbchen, Blumenkohl und Kraut dazwischen. Mit Lattich sät man ziemlich dicht das dritte Fenster. Ist dieser dann aufgebraucht, also geschnitten, wird der Boden von der Würzelchen gereinigt, und der Treibsalat kann hineinpikiert werden. Das vierte Fenster teilen wir. In die eine Hälfte kommt Kresse, die andere nehmen wir zu Sellerie, Lauch, frühen Kohl, auch etwas Rotkraut. Ist die Kresse geschnitten, wird wieder das Wurzelzeug entfernt und Blumensamen aller Art kann dafür hineingesät werden.

Damit das Frühbeet ja recht geschützt und warm bleibt, macht man an der Außenseite des Kastens einen Umschlag von Pferdedünger und Erde, etwa 15 Zentimeter hoch. Das Lüften muß mit großer Vorsicht vorgenommen werden. Bei Frost wird gar nicht gelüftet, an windstillen, sonnigen Tagen 1—2 Stunden des Mittags. Die Sämereien müssen zuweilen mit einer lauwarmen Brause leicht übergossen werden, aber immer nur in den Mittagsstunden. Wenn die Frühbeetfenster ausgepflanzt sind, dann werden Treibgurken oder Rettiche, auch Bohnen eingelegt. Bei Gurken ist es von Vorteil, wenn die Kerne, etwa 2—3, in Blumentöpfe gelegt werden, feucht gehalten und eine Glasscheibe darüber gelegt wird. Sie sind dann vor Mäusen geschützt und entwickeln sich rasch. Daß Treibgurken viel feiner im Geschmack, als die im Freien gezogenen, ist bekannt. — Aus diesen Ausführungen wird mancher ersehen, daß solch kleine Treiberei doch allerlei Nutzen hat.

V. Sch.

Ueber das Eggen.

Die Egge ist nach dem Pfluge ohne Zweifel das wichtigste Ackerwerkzeug des Landwirts. Die Anwendung derselben ist eine sehr vielseitige und ihr Zweck ein mehrfacher. Zunächst geschieht das Eggen zur Lockerung, Krümelung und Ebnung der Ackerkrume zwischen zwei Pflugfurchen. Ferner findet er unter ganz ähnlichen Gesichtspunkten unmittelbar bei der Bestellung selbst Anwendung, um die Zertrümmerung der Klumpen, welche sich auf dem Acker gebildet haben, zu bewirken. Durch diese Krümelung erleichtern und sichern wir gleichzeitig auch den Gang und die Arbeit der Sämaschine. Weiter dient das Eggen auch zur Mischung des Bodens und zur gründlichen Vermengung von ausgestreuten Kompost, Kalk, Mergel und künstlichen Düngemitteln in und mit der oberen Schicht derselben, wodurch weiterhin auch eine möglichst gleichmäßige Verteilung aller Zersetzungsprodukte in der Ackerkrume vermittelt wird. Daß hierbei auch das Eggen zur Unterbringung der Saat dienen kann, ist bekannt. Schließlich besteht eine Hauptfunktion der Egge namentlich da, wo wir sie vor der Saatbestellung anwenden, in der Zerstörung der Unkräuter, insbesondere der Wurzelunkräuter und der Quecken.

Der Erfolg einer jeden Eggenarbeit hängt zum größten Teil ab von der Menge der zu gebenden Eggenstriche und vom richtigen

Zeitpunkt für dieselben. Der günstige Zeitpunkt hängt hinwiederum noch viel mehr als beim Pflügen vom Feuchtigkeitsgehalt des Bodens ab. Da die Egge in den meisten Fällen dem Pflug vorangeht, so wird auch in der Regel die Zahl der Eggenzüge von der Zahl der Pflugfurchen bestimmt. Sehr geringe Krümlichkeit oder sehr starke Verunkrautung machen aber bisweilen öfteres Eggen notwendig. Im allgemeinen ist jedoch der Grundsatz aufzustellen, daß weniger aber tüchtiges Eggen besser ist, als zu häufiges Eggen, denn zu häufiges Eggen ist zwecklos, wenn sich der Acker in dem Zustande der Gare und Reinheit befindet, oder wenn er so erhärtet und schollig ist, daß die Egge nicht lockern und krümeln kann. In letzterem Falle hat man andere Ackerinstrumente.

Was die Zeit des Eggens betrifft, so empfiehlt sich im allgemeinen längeres Liegenlassen des Ackers in rauhen Furchen, weil dann Licht, Luft, Regen, Schnee und Frost mehr auf ihn einwirken können, auch die Unkrautsamen zum Keimen gelangen und später von der Egge zerstört werden. Es gilt daher in der Regel, in der Mitte zwischen zwei Pflugfurchen zu eggen. Lockerer, schnell austrocknender Boden muß jedoch zur Erhaltung der Feuchtigkeit schnell nach dem Pfluge geeggt werden, während man schweren Boden bei mittlerer Feuchtigkeit eggen soll, weil er sonst bei heißer und trockener Witterung leicht erhärtet und dann erst nach durchdringendem Regen gelockert und gekrümelt werden kann. Deshalb wird es in der Regel notwendig, daß auf solchem Boden (mit Ausnahme der vor Winter gegebenen Furche) dem Pflug alsbald die Egge folgt.

Sehr wichtig bei allen Eggenarbeiten ist die Wahrnehmung des Feuchtigkeitszustandes des Bodens. Derselbe darf nicht so bedeutend sein, daß sich die einzelnen Schollen schneiden lassen oder die Erde schmiert, sondern die einzelnen Erdteilchen müssen sich verkrümelt lassen. Nasses Land darf niemals geeggt werden. Die Egge würde dann schleppen statt zu krümeln, und mehr schaden als nutzen. Sehr feuchten Boden zu eggen, ist noch weniger zulässig, als ihn zu pflügen; selbst Kalkboden und leichter Sandboden, der sich noch naß pflügen läßt, darf nicht naß geeggt werden, seine Kapillarräume werden dadurch geschlossen. Auch schaden die Zugtiere, wenn das Feld noch so feucht ist, durch Zusammentreten desselben nicht wenig. Solange sich der Boden an die Egge hängt, ist überhaupt die rechte Zeit zum Eggen noch nicht da. Ist das Feld trocken, so läßt sich dann allerdings das Unkraut leichter entfernen, aber der Erfolg des Eggens wird durch die Verhärtung der Schollen abgeschwächt. Um die Verhärtung, besonders bei bindigen Bodenarten, zu verhindern, muß der Acker in diesem Falle gleich nach dem Pflügen geeggt werden.

Bezüglich der Bodenarten bemerken wir, daß schwerer, zäher Boden tüchtig, aber nicht oft geeggt werden darf. Auch bediene man sich in diesem Falle womöglich mehrerer Eggen. Nach dem Pflüger wird tüchtig geeggt, aber nicht öfter, und wo wenig und tüchtiges Eggen nicht ausreichen will, um dem Boden die rechte Lockerheit und Reinheit zu geben, da bediene man sich lieber des Exstirpators. Leichten und lockeren Boden egge man sehr fleißig, da man durch öfteres Eggen oft eine Pflugfurch ganz ersparen kann, was den Vorteil hat, daß man die rechte Krümelung erreicht, ohne dem Lande viel Feuchtigkeit zu entziehen. Ueberhaupt kann man annehmen, ein Feld kann um so öfter geeggt werden, je weniger es das öftere Pflügen verträgt, um so weniger oft, je häufigeres Pflügen dasselbe verlangt. So oft sich ein leichter Acker wieder begründet und noch nicht recht gelockert ist, darf auch die Egge wieder gebraucht werden. Eine geschälte Grasnarbe muß, ehe sie geeggt wird, verrotten, weil sonst die Rasenstücke leicht umgewendet werden können. Das Eggen kann jedoch schon nach 3—4 Wochen in der Richtung der Pflugfurche vorgenommen werden, worauf nach einiger Zeit querüber geeggt wird.

Als besonders wichtig gilt, daß die geeignete Lockerung und Reinigung des Ackers stets vor der Einsaat und nicht nach derselben zu erfolgen hat. Für die Herbstsaat kann der Boden immer noch eine rauhe Oberfläche zeigen, zur Gerstensaat muß dagegen tüchtig geeggt werden. Bei der Bestellung einer Saat, welche eine tiefe Unterbringung nicht verträgt, wobei aber zugleich eine Reinigung des Feldes von Unkräutern miterzielt werden soll, da wird zuerst das letztere mit schweren Eggen bewirkt, worauf dann erst die Einsaat und das leichtere Abeggen zu erfolgen hat. Wo dagegen unter denselben Umständen eine tiefer einzubringende Saat, wie z. B. Hafer, bestellt werden soll, da erfolgt am besten die Reinigung des Bodens, sowie die tiefe Bearbeitung desselben mit der Unterbringung der Saat zugleich. Bei sehr stark verunkrauteten Lande bewähren sich hier die starken, gekrümmten, aber einfachen Zinken. Die Saat soll man eine längere Zeit vorher eineggen. Ein abgeeggt daliegender Acker, welcher Regen bekommt, verschlieht sich leicht gegen das Eindringen der Atmosphäre und trocknet namentlich viel schwerer ab als ein solcher, welcher in rauher Furche lag. Durch das Eggen unter solchen Umständen werden nur die Kapillarräume der Krume verschlossen, die Kapillarität beseitigt, der Boden wird gleichsam „tot" geeggt.

Bei der Ausführung der Eggenarbeit kann entweder in der Richtung der Pflugfurchen, oder quer gegen dieselben, oder ähnlich den Figurenpflügen rundgeeggt werden. Wird eine möglichst gleichförmige Krümelung beabsichtigt, so soll bei jedem Eggenzug mit der Richtung gewechselt werden. Gestattet die Form oder Neigung des Grundstückes keine verschiedenen Richtungen, so kann man sich durch schlangenförmig gewundenes oder zickzackförmiges Eggen behelfen. Das Rundeggen geschieht in der Weise, daß um den auf dem Fleck stehenden Führer die Pferde im Trabe herum ihren Weg nehmen. Dies Eggen ist jedoch nicht zu empfehlen; es ist für die Pferde sehr anstrengend und das Quereggen leistet dieselben Dienste.

Die Egge macht um so bessere Arbeit, je rascher sie über das Land dahinstreicht, weil sie dadurch in eine hüpfende Bewegung gerät, die besser krümelt und greift. Hat man einige Male in die Länge geeggt, so versäume man nicht, zuweilen auch in die Quere zu eggen. Dadurch wird der Boden weit besser gekrümelt und vom Unkraut gereinigt, als wenn man immer einerlei Richtung innehält. Schwere Eggen sollen langsam über das Feld hinweggeführt werden, denn sie gebrauchen gewissermaßen Zeit, um ihre Arbeit ordentlich auszuführen. Erst durch ein langsames Reißen durch den Boden hindurch liefern sie eine gründliche Arbeit. Leichte Eggen können nicht rasch genug über das Feld gehen, weil sie dann erst am gründlichsten die Kruste auf der Oberfläche klarstoßen und die Krume zerkleinern.

Vorstehend ist die Rede gewesen von der Arbeit der Egge auf dem noch nicht mit Pflanzen bestellten Acker. Nun kann die Egge aber auch Verwendung finden auf solchen Feldern, welche bereits bestellt sind, ja, wo die Vegetation an den Saaten schon weiter vorgeschritten ist. Es ist bekannt, daß eine zu dichte Saat zwar anfangs bei der ersten Entwickelung quillt, es währt aber nicht lange, so werden die Pflanzen gelb und entbehren der normalen Ernährung, weil sie schon in der frühesten Jugend durch das dichte Zusammenstehen in ihrem Wachstum gestört werden und zurückgehen. Die Folge ist schließlich ein dünner Fruchtbestand und eine spärliche Körnerernte. Solche Erscheinungen entstehen nach zu reicher Düngung, zu dicker Aussaat oder unter abnormen fruchtbaren Witterungsverhältnissen. Hier vermag nur die rechtzeitige Anwendung der scharfen eisernen Eggen durch Vornahme einer entsprechenden Verdünnung an der zu gut wachsenden Saat Abhilfe zu schaffen. Bei dieser Arbeit braucht man nicht ängstlich zu sein; es werden freilich eine Menge Pflanzen zerstört, doch bleiben noch genug übrig, um eine gute Ernte zu sichern, die andernfalls zweifelhaft wäre.

Ein weiterer Zweck zur Pflege der Saaten besteht darin, daß die Egge zur Oeffnung des verschlossenen und durch Regengüsse festgeschlagenen Bodens dient. Nichts eignet sich mehr, um die Bodenkruste zu durchbrechen und der Luft, Feuchtigkeit und Wärme wieder ungehinderten Zutritt in den Boden zu verschaffen, als die Egge, vorausgesetzt natürlich, daß der Keimungsprozeß entweder noch nicht begonnen hat oder aber andererseits bereits soweit beendet ist, daß die schon festgewurzelte junge Saat den Einwirkungen der Egge nicht mehr nach gibt. Je fester sich dieselbe bewurzelt hat und je härter die Bodenkruste, um so weniger wird in diesem Fall das Eggen der Saat schaden. Hat man ein Weizenfeld, dessen Ackerkrume durch starke Regengüsse breiartig zusammengeschwemmt und im Frühjahr durch austrocknende Winde verkrustet worden ist, so ist ein Anfeggen der Bodendecke ganz am Platze. Auch wenn der Weizen zu dicht steht, erweist sich das Eggen sehr nützlich, doch bemerken wir, daß diese Arbeit nur vorgenommen werden darf, wenn der Acker eine vollkommen trockene Beschaffenheit an der Oberfläche angenommen hat. Im feuchten oder nassen Zustande des Bodens unterläßt man es lieber. Die Arbeit wird mit leichter Eggen gemacht. Bei dem Hafer erreicht man durch das Aufeggen gleiche Vorteile, namentlich bei eingetretener Verkrustung des Bodens. Bei Roggen und Gerste ist es weniger gebräuchlich.

Ebenso werden Wiesen und mehrjährige Kleeschläge im Herbst oder auch im Frühjahr, sobald dieselben abgetrocknet sind, mit scharfen Eggen überfahren, um den Boden zwischen den Gras und Kleestöcken möglichst zu lockern und der Luft zugänglich zu machen. Der Erfolg eines derartigen Uebereggens wird sich um so auffälliger zeigen, je älter die Grasnarbe ist und je mehr sich der Boden der Kleefelder im Laufe der Zeit erschlossen hat.

Heinrich Thoen.

Ob Lür Bolten Aussicht hatte, in diesem Wettstreite mit Lütje Bickhusen zu siegen?

Es war ein Leid um diesen Mann mit den mächtigen Gliedern und der besinnlichen tüchtigen Art, die in ihm war. Und die Leute sagten: wenn Lür Bolten dies Mädchen verspielt, verspielt er sich selber. —

Und immerfort schauerten die Eulenrufe der Nacht von drüben aus den Höfen.

Lütje Bickhusen war ein schlechter Bauer. Er ließ die Fünf gerade sein in der Wirtschaft und setzte seine Liebe vor seine Pflichten.

So fordern es törichte Frauen von ihren Männern, weil sie die Ehe gern kurzweiliger haben möchten. Aber bei dem Manne steht die Pflicht zu oberst.

Lütje Bickhusen. Er hatte sich längst müde gesehen an dem überlebten Leben seines Hofes. Und weil der Vater — der mit seinen fünfundsechzig und seinen krummen Gliedern auf das Altenteil gehörte — den Platz noch besetzt fand, so hielt er auch die Zügel noch nach seinem Willen.

Lütje Bickhusen aber wollte anders.

Und so hatte er die Lust verloren an diesem Geschäfte und hatte keinen Ernst zur Wirtschaft. Er war auch einer von jenen Bauern, die das bunte Treiben der städtischen Straßen mögen. Solche Leute haben ein Jahrmarktsherz und ein Schützenfestgemüt. War einer von jenen, für die auf dem Moorhofe „zu wenig los" ist, und die da meinten, sie müssen versamern wie der Tümpel in der Kuhle.

Lütje Bickhusens Weisheiten aber waren Gift für Aleit Holsten.

Dies starke schöne Mädchen wäre ein ungefüges Grobzeug gewesen, wenn sie Pflaster unter den Füßen gefühlt und ein städtisches Kleid getragen hätte. Aber sie glaubte: dann würde sie noch viel schöner sein, und sehnte sich danach, die Rolle der „Kleederdeern" zu übernehmen, wie sie dortzulande die modischen Bauernmädchen nennen.

Aleit Holsten war schön in ihrem schwarzen Wollrock; und wenn sie in den Holzschuhen und den prallsitzenden Strümpfen über den Moorpfad schritt, so hatte das eine Art; und die Menschen sagten: es ist da noch keine Schönere gegangen! Wenn sie eine Zentnerkiepe auf den Rücken warf, so wars, als könnte sie noch einen Zentner heben — er wöge dieser rothäckigen Jugendkraft nicht zu schwer. Dabei war sie weiß und schlank wie eine Birke.

Aber weil sie wußte, daß sie schön war, meinte sie: in der Stadt wäre sie noch schöner; und eine wie sie wäre dann erst am rechten Platze.

— — — — — — — — —

Um diese Zeit hatte Bekka Holsten vernommen, daß Lütje Bickhusen gesagt hatte: „was mit dem Hofe geschieht, was geht das mich an?"

Er wollte sein Jahrmarktsherz in die Stadt verpflanzen, in der Stadt ein Fuhrknecht werden und später ein Fuhrgeschäft kaufen — wenn nur erst der Moorhof ausgestorben wäre!

Bekka Holsten dachte: dann wird aber auch das Geld ausgestorben und im letzten Bickhusen das Schützenfestgemüt verödet sein; denn sobald die Schützenfeste vorüber sind, ist der Grund zertreten und Bilsenkraut und Stechäpfel schießen aus dem Felde empor. Bei Bickhusen: die Stechäpfel der Reue. — —

Frau Bekka wollte darüber ein Wort mit der Deern reden! Wo aber der Teufel Unkraut sät, dort hat der Bauer mit seinem guten Roggen schweren Stand. Die fixe frohäugige Frau hatte sich ein schweres Bündel aufgeladen; ein Wunder, wie sie es trug. Manchmal schien sie doch ein wenig zag zu werden. Auf Lütje Bickhusen zeigte das Herz der Deern heut — auf Lür Bolten zeigte es morgen.

„Lütje Bickhusen ist ein Draufgänger, und Lür Bolten ist ein Duckmäuser," sagte Aleit Holsten.

Sie sah nur das Leid, das an diesem Manne war — Lür Bolten war angehängt wie ein Stier auf der Koppel. Soll einer da mit hohem Kopfe durch seine Tage schreiten?

Der andere sah den Hof seiner Väter vergehen ohne Reue. Der Mann wußte nicht, was er tat. Er hörte nur auf sein Jahrmarktsherz, und dies Herz hatte sich geschmückt mit der Liebe zur schönsten Deern auf der Heide — so töricht wie die jungen Burschen sich schmücken, die zum Schützenfest ziehen: mit einer Pfingstrose im Knopfloch.

Lür Bolten aber hatte nicht den Mut, gegen seine eigene Mutter zu stehen. Das war es.

Wo blieb der Tag, an dem diese gefesselte Kraft aufwachte und die Ketten zerriß? Sollte ihm einer sagen: du mußt deine Mutter ausspannen; denn sie zieht schlecht? Sollte ihm einer sagen . . .

Nein, es wäre ein angemaßt Recht gewesen und ein übel Ding, den Sohn der Mutter feindlich zu machen.

Daß er bis jetzt — wenn auch zu weich — auf rechten Wegen geblieben war, dieses Bewußtsein war es, das Lür Bolten tüchtig hielt im Dienste von Herz. Wenn er hätte nachdenklich werden müssen und das Unkraut der Reue über vergessene Kindespflicht neben seinem Leide in ihm gewachsen wäre — was dann?

Und mit welchem Scheine des Rechts hätte er an sich bringen können, was der Alten Erb und Eigen war von ihren Vätern? Denn Boltens Vater hatte in diesen Erbhof eingeheiratet.

Und es war auch das Gift der saueren Lake — es war die böse Rede in Trina Renkens Munde, die ihm den Weg versperrte. Aus ihr redete der Teufel. —

Einige Zeit nachher ging es um den Frieden in Bekka Holstens Herzen!

Aber die klaren Augen wurden ihr doch nicht trübe über der Sorge um Aleit; und eines Tages kam sie heim und pochte auf den Tisch — nun wollte sie auch noch den Kampf aufnehmen gegen die dicke Trina!

— — — — — — — — —

Der Erddümel hatte einen Brief geschrieben aus dem Gefängnis: am 28. Juli wäre er fertig, und wollte heiraten. Es sollte alles bereitet werden für die Hochzeit in seiner Abwesenheit. Gesche Bolten sollte an jenem Tag anspannen und ihn vor dem nördlichen Portale des „Schlosses" erwarten, in dem er residiert hatte die Zeit her.

Sie hatten ihm einen Monat der Untersuchungshaft angerechnet — daher zählte er schon „Parole" wie ein Reservemann.

Daß man sich seines Kommens freut und seinetwegen alles festlich bereitet, ist sich einem selbstverständlich.

Trina Renken war ganz beweglich geworden und fing schon an, die Hütte zu säubern.

Damit mußte zeitig begonnen werden; denn es waren Winkel unter ihrem Dache, darin lag der gleiche Schmutz schon, als der Erddümel zur Daseinsfreude genas.

Und demnächst wollte er hochzeiten!

Wenn er daheim gewesen wäre, hätt' er an allen Ecken mit zugreifen müssen; deshalb hatte er sein Gebot ausgehen lassen für den 28. Juli.

Er hatte auch schon das Aufgebot bestellt, der Bräutigam!

Die Altenteilernot, die auf zweien der Moorhöfe saß in verschiedener Gestalt, die würde nicht einziehen können in die Hütte der saueren Lake — tröstete sich Trina Renken — und solange von drüben die Quellen flossen, würde eitel Freude in der Moorhütte sein.

Aber wenn einmal die sieben dürren Jahre kämen und Trina Renken sogar an ihrem Tabak sich beknappen müßte — weh, weh!

Zum Zeichen, daß sie diese Zeit nicht vorahnend heraufdämmern sah, hatte sie in den Tagen ihrer Hochzeitsfreude Tannenbäume in die Hütte gepflanzt.

Aber nicht die grünen leibhaftigen aus der Heide, sondern sie hatte mit nassem weißem Sande baumähnliche Figuren in den schwarzen Sot ihrer verrauchten Wände gemalt — denen ähnlich, die ein kleiner Junge mit dem Schieferstift auf die Tafel kritzelt. Und die saure Lake war so erfreut von ihrer Kunst, daß sie erklärte: besser brächte selbst die liebe Gott die grünen draußen in der Heide nicht zuwege.

So pfuschte die saure Lake auch dem Herrgott ins Handwerk.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

rücksichtigt sind bei diesen Zahlen die Hausschlachtungen, die keiner Untersuchung unterliegen. Nach den zugänglichen Zahlen beträgt die Menge der Hausschlachtungen pro Kopf der Bevölkerung 9,209 Kilo im Jahr und der Ueberschuß an eingeführten Fleisch- und Speisefetten pro Kopf und Jahr 9,474 Kilo. Nimmt man alle diese Zahlen zusammen, dann ergibt sich ein Gesamtfleischvorrat pro Kopf und Jahr von fast 56 Kilo.

Vom Einfetten der Pferdehufe. Abu. Ueber das Einfetten der Pferdehufe bestehen große Meinungsverschiedenheiten. Der eine Praktiker verwirft es, der andere empfiehlt es in reichem Maße. Indes haben beide nicht recht. Allerdings ist es Unsinn, die mit einer Glasurschicht bedeckte Hornwand einzufetten. Dagegen ist es sehr ratsam, Krone, Sohle und Strahl zu fetten. Allerdings dürfen nur gute, reine, tierische oder pflanzliche Fette verwendet werden. Diesen kann auch ein Zusatz von Lysol, Kreolin usw. gegeben werden, doch ist es nicht nötig. Teer und Schwärzen sind durchaus verwerflich.

Katarrhalfieber der Schafe. Abu. Bei dieser Krankheit besteht Nasenausfluß und Husten. Der Husten kann durch Druck gegen die Kehle leicht hervorgerufen werden. Dabei haben die Schafe Fieber und sind traurig; ihre Freßlust ist gering. Ist die Erkrankung leicht, so wird der Nasenausfluß in 8—10 Tagen geringer, der Husten hört nach und nach auf und die Freßlust wird wieder normal. In schweren Fällen wird jedoch das Fieber immer höher, der Nasenausfluß schlimmer, auch ist die Atmung erschwert, die Freßlust verliert sich bald ganz und es tritt infolge Kräfteverfalls der Tod ein. Zur Heilung der Krankheit ist es notwendig, die Schafe in einem warmen, aber gut gelüfteten Stall unterzubringen. Sodann muß ihnen gutes Futter gereicht werden, und zwar Heu, Kraftfutter, Haferstroh, Bohnenstroh, Leinkuchentrank. Die weitere Behandlung muß einem Sachverständigen überlassen werden.

Abu. **Dummkoller der Pferde** ist eine schwer erkennbare Krankheit, da sich in ihrem Verlaufe Zustände einstellen, die nicht selten auf spärliche Hirnfunktion und Blödsinn schließen lassen. Es dürfte daher den Lesern eine genaue Beschreibung dieser Krankheit sehr willkommen sein. Als Anzeichen für Dummkoller gilt stupides Wesen, schläfriger Gesichtsausdruck und große Teilnahmslosigkeit, halbgeschlossene Augen, gesenkter Kopf und Trägheit. Wird einem solchen Tiere eine ganz ungeschickte Stellung gegeben, so verharrt es darin außerordentlich lange. Ferner ist der Gang der Tiere unsicher und unbeholfen; meistens heben sie dabei die Beine außerordentlich hoch. Wenn sie frei herumlaufen, rennen sie gegen alles, was sich ihnen in den Weg stellt. Im Stalle stehen sie im Schlafe so lange, bis sie zusammenbrechen. Beim Fressen halten sie niemals inne und treten auch nachher nicht von der Krippe zurück. Was die Ursache der Krankheit anlangt, so liegt nach den Ansichten der Sachverständigen meistens Vererbung vor. Ferner ist beobachtet worden, daß gemeine schwere Pferde, besonders Wallache, häufiger von der Krankheit befallen werden als Blutpferde. Häufig entsteht die Krankheit in der Zeit des Zahnenwechsels. Große Hitze, schlechte Stallluft und schwer verdauliches ungewohntes Futter begünstigen die Krankheit sehr. Bemerkenswert ist noch, daß der Dummkoller eine gesetzliche Krankheit ist und daher der Verkäufer noch 14 Tage nach dem Kauf, unter Umständen auch länger, haftbar gemacht werden kann. Der Besitzer eines dummkollerigen Pferdes ist überhaupt schon durch die Art und Weise der Krankheit gezwungen, es töten zu lassen.

Winterharte Chrysanthemum. sind für den Garten sehr wertvoll. Sie blühen spät im Oktober- ja noch lange in den November hinein, und geben dem Garten Farbe, wenn sonst schon alles tot und grau ist. Da jetzt geeignete Pflanzzeit ist, so wird allen Gartenbesitzern eine zweckmäßige Sortenwahl willkommen sein, die im praktischen Ratgeber für Obst- und Gartenbau veröffentlicht wird. Sehr gut sind Ralph Curtis, Marie Masse, Patricia. Dies sind Sorten, die auch im Winter im Freien bleiben. Wer näheres nachlesen will, erbitte sich die betreffende Nummer vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau zu Frankfurt a. O. Unsere Leser erhalten sie kostenlos.

Literatur.

Der Obstbaum, wie man ihn pflanzt und pflegt. Von Paul Enkelmann. Mit 4 farbigen Tafeln, nach der Natur gezeichnet von Felix Lunze. 21.—25. Tausend. Frankfurt a. O., Verlag von Trowitzsch u. Sohn. Geh. 1.20 ℳ. Diese leichtverständlich geschriebene, wohlfeile Anleitung ist für den kleineren Obstzüchter und die große Schar derer bestimmt, die mit Lust und Liebe Obst- und Gartenbau treiben. Das Büchlein unterrichtet in gedrängter Kürze über alles zu einer lohnenden Obstkultur Wissenswerte. Aberauch die Behörden sollten sich den ausgedehnteren Vertrieb des Buches angelegen sein lassen, zum Segen des deutschen Obstbaues.

Vom Nachtfrost und dessen Vorausbestimmung.

(Nachdruck verboten.)

Ueberall regt sich neues Leben in der Natur und neue Hoffnung durchzieht des Menschen Herz. Wer mag dieses Hoffen dem Naturfreund, dem Landwirt, Gärtner oder Obstzüchter verargen? Hat nicht das abgelaufene Jahr Enttäuschung genug gebracht?

Aber schon wieder droht mit den kommenden warmen Tagen ein Gespenst — der Nachtfrost. Der ist aber gerade geeignet, alle Hoffnungen für das ganze Jahr mit einem Schlage zu zerstören. Sieht man doch überall den „Eismännern" mit Bangen entgegen, weil man aus Erfahrung nur zu gut weiß, was eine einzige kalte Nacht in den Feldern, Gärten und in den Obstkulturen für Schaden bringen kann.

Die so verderblichen Nachtfröste fallen meistens in die erste Hälfte des Monats Mai. Durch mehrhundertjährige Beobachtung ist festgestellt, daß die kältesten Tage gewöhnlich in die Zeit vom 11. bis 14. Mai fallen, auf die Tage des Mamertus, Pankratius, Servatius und Bonifatius. Der Volksmund nennt daher diese Tage der Heiligen die „Eismänner".

Für den Kälterückschlag im Mai hat man die verschiedensten Ursachen verantwortlich zu machen gesucht. Die hier aufzuführen, dazu würde der Raum nicht reichen.

Was ist nun die wirkliche Ursache der Nachtfröste?

Die von Tag zu Tag steigende Sonne erwärmt das feste Land eher und stärker als die den Kontinent Asien und Europa umgebende Wassermasse des Atlantischen Ozeans und der nördlichen und kalten Meere. Das erwärmte Land gibt nach und nach die Wärme an die direkt darüber lagernde Luftschicht ab. Die erwärmte Luft ist leichter und dünner, sie steigt nach oben und streicht dort ab. Dafür strömt unten Luft aus den nördlichen Gegenden zu. Wir erhalten kalte Nordwinde. Das ist das Gesetz der Luftströmungen.

Die Erde kühlt sich dabei ab. Der unbedeckte, wolkenlose Himmel setzt der fortgesetzten Wärmeausstrahlung kein Hindernis entgegen, die Temperatur sinkt nach und nach, zuletzt schließlich auf Null oder gar unter Null und der Nachtfrost ist da.

Selbstredend ist der Schaden um so größer, je wärmer die vorhergehenden Tage waren. Bei bedecktem Himmel ist die Wärmeausstrahlung nachts gehemmt und die Temperatur kann nicht so weit sinken, daß Frost eintritt.

Weinberg-, Garten- und Obstkulturenbesitzer mit geschlossenen Lagen können durch Unterhaltung von Feuern aus Sägespänen, Teer oder anderen starkrauchenden Materialien der Wärmeausstrahlung, erfolgreich entgegentreten. Der durch solche Feuer entstehende Rauch und Qualm lagert sich, weil schwer, über die Erde und hüllt Bäume und Gesträuche ein und verhindert so das Aufsteigen der durch die Erde erwärmten Luftschicht, so daß die Ausstrahlung verhindert wird.

Dies ist allerdings ein kostspieliges Verfahren, das sich zudem nicht überall anwenden läßt. Größere Gärtnereien, Obstzüchter, deren Kulturen in der Nähe menschlicher Wohnungen liegen, können das gar nicht machen, ohne mit den Anwohnern in Konflikt zu kommen. Und doch ist die Verhütung der Schäden durch den Nachtfrost von großer Wichtigkeit.

Es besteht nun eine Methode, jeden Nachtfrost mit vollkommener Sicherheit einen Tag vorauszubestimmen. Dadurch wird der Gärtner, Gartenbesitzer und Obstzüchter in die Lage versetzt, Vorkehrungen gegen die Schäden des Frostes zu treffen. Diese Methode, den Nachtfrost vorauszubestimmen, stammt von dem Meteorologen Lammermann. Sie wurde von verschiedenen Autoritäten auf meteorologischem Gebiete nachgeprüft und als absolut sicher und richtig erkannt. Abweichungen können gar nicht vorkommen.

Um den Nachtfrost absolut sicher vorausbestimmen zu können, dazu ist ein feuchtes Thermometer notwendig.

Dieses kann man sich selbst herstellen. Zu diesem Zwecke kauft man sich ein gutes Thermometer aus Glas nach Celsius. Die Quecksilberkugel umwickelt man mit Gaze oder dünner Leinwand. Oberhalb der Kugel befestigt man 10—12 Baumwollfäden, die man herumbindet und die über die Quecksilberkugel herabreichen. Das Thermometer hängt man in einen sehr luftigen, innen weißgestrichenen Kasten. Unter dem Thermometer bringt man ein mit Wasser gefülltes Gefäß an, in das die Baumwollfäden reichen. Voraussetzung für richtiges Funktionieren des Apparates ist, daß Gaze, Baumwollfäden und Wasser vollkommen rein sind, es empfiehlt sich darum ein vorhergehendes Reinigen der Gaze und der Baumwolle in warmem, reinem Wasser. Die Umhüllung der Kugel und die Baumwollfäden müssen alle 3—4 Wochen erneuert werden. Durch die ins Wasser reichenden Fäden steigt Feuchtigkeit in die Höhe, die sich der Hülle mitteilt. Die Feuchtigkeit verdunstet, es ist dazu Wärme notwendig, die der Umgebung entzogen wird, es wird Wärme gebunden. Die Quecksilbersäule des Thermometers ist daher in einem feuchten Thermometer stets niedriger als die des trockenen Thermometers. Der Unterschied ist um so größer, je wärmer und trockener die Luft ist.

Nun hat die Erfahrung gelehrt, daß das feuchte Thermometer nachmittags zwischen 2—3 Uhr eine Temperatur zeigt, die um 4 Grad höher ist als die tiefste Temperatur in der Nacht. Um die tiefste Nachttemperatur zu bestimmen, muß man also am Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr die Temperatur des feuchten Thermometers ablesen und davon 4 Grad abziehen. Ergibt sich dabei eine Temperatur von Null oder unter Null, so ist Nachtfrost zu erwarten. Es ist also in einem solchen Fall Zeit genug gegeben, um Vorkehrungen zur Verhütung von Schäden zu treffen. Für den Gärtner, den Gartenfreund, den Obstzüchter ist diese Methode so einfach, daß sie überall eingeführt werden kann. Wenn es gelingen sollte, durch diese Anleitung recht viele Leser dieser Zeitung zur Benützung des feuchten Thermometers zu veranlassen, so wäre der Zweck dieses Aufsatzes erreicht, der nichts weniger bezweckt, als unsere Leser vor Schaden zu bewahren. Ein Nachtfrost kann für solche dann nicht mehr unerwartet kommen. G. v. B

Zur Kultur der Kohlrabi.

Von den Gemüsesorten bereitet manchem Gartenfreunde die Kultur der Kohlrabi speziell häufig Schwierigkeiten, wie der Augenschein lehrt. „Meine Kohlrabi sind wieder geschossen!" ist das alte Klagelied, das man besonders in diesem Frühjahr zu hören bekam. Das Schießen wird durchweg dem vermeintlichen schlechten Samenmaterial zugeschoben, was aber noch lange nicht immer zutrifft. Das Schießen bezw. Holzigwerden der Kohlrabiknollen liegt in den allermeisten Fällen in der fehlerhaften Kultur begründet; dieses Gemüse ist eben anspruchsvoller als z. B. Weiß- oder Rotkraut.

Von vornherein muß bei der Kultur der Kohlrabi darauf geachtet werden, daß letzterer schnell wächst; hiervon hängt zum größten Teile der Erfolg ab. Das erreichen wir dadurch, daß wir ihn auf ein gut gedüngtes Beet setzen, das eventuell noch vom letzten Jahre her in guter Dungkraft steht. Ferner ist reichliches Begießen und öfteres Behacken unerläßlich, worauf ich besonders aufmerksam machen möchte. Ein kräftiger Jauchegruß schadet auch nicht; nur hüte man sich, die Blätter zu bespritzen, weil diese sonst brandig würden. Wer allerdings beabsichtigt, Kohlrabi zu sterilisieren, dem möchte ich von diesen Jauchegüssen abraten, da erfahrungsgemäß derart gedüngtes Kohlrabigemüse einen unangenehmen Geruch in den Gläsern annimmt und sich nicht hält.

Ich pflege in jedem Jahre drei Aussaaten von Kohlrabi zu machen. Die erste erfolgt gegen Anfang März; die Pflanzen werden, nachdem sie kräftig genug geworden sind und 5 bis 7 Blätter haben, noch im April an Ort und Stelle gesetzt. (Natürlich muß zu diesem Zwecke ein Mistbeet zur Verfügung stehen.) Die zweite Aussaat mache ich Ende April ins Freie und verpflanze Ende Mai oder Anfang Juni. Darauf nehme ich im Anfang des Juli die dritte Aussaat vor und pflanze diese Kohlrabi Mitte August aus. Auf diese Weise erhalte ich von den ersten Junitagen ab bis in den späten Winter hinein das zarteste Gemüse.

Manche glauben, etwas Großartiges geleistet zu haben, wenn sie recht große, dabei holzige Knollen ziehen. Das ist gar kein Grund zum Stolzsein; die Hauptsache ist die, rechtsaftige Knollen zu erzielen. Wenn in meinem Garten die Knollen ungefähr die Größe eines Hühnereis haben, ziehe ich die stärksten aus; bis sie Faustdicke erreichen, sind sie zart wie Butter, erst später werden sie holzig und unschmackhaft; bis sie aber in dieses Stadium kommen, sind sie längst verzehrt. — In Gartenzeitschriften wird auch manchmal empfohlen, den obern Teil des Kopfes abzuschneiden und die Pflanze dann ruhig weiter wachsen zu lassen. Nach kurzer Zeit würden fast aus jedem Auge eine neue Knolle, oft 6 bis 8, wachsen, die ebenso gut oder noch besser als die erste wären. — Nach meinen diesbezüglichen Versuchen möchte ich von einer solchen „Kulturmethode" abraten, da dieselbe in der Regel nicht den gewünschten Erfolg hat.

Als gute Kohlrabisorten kommen besonders der kurzlaubige Dreienbrunner und der frühe Wiener Glas in Betracht, welche auch von Gemüse- und Marktgärtnern sehr geschätzt sind. Die sogenannte Riesenkohlrabi und Goliath setzen viel zu lange Knollen an, zur späten Kultur (dritte Aussaat) sind sie ganz ungeeignet, wogegen die frühen Sorten, wenn sie im Sommer ausgesät werden, noch ausgezeichnete Knollen liefern. Dazu sind letztere

Der Moorhof.

Humoreske von Max Geißler.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

Trina Renken aber rechnete: wenn die alte Bolten weg war, dann versiechten für ihre Töchter die Quellen, aus denen Milch und Honig flossen. Und Trina Renken als künftige Schwiegermutter von Trina Bolten wollte sich mit dem Erbdüwel doch auch gerne noch satt trinken an diesen Quellen!

Und so hatte die Moorhofbäuerin von ihrem Sohne Lüz ein Altenteil verlangt an Butter, Roggen, Milch, Brot und Vargeld, von dem all ihre Kinder hätten fett werden können. Einzig Lür Bolten, der Bauer, hätte nichts zu essen gehabt, wenn er auf diesen selbstsüchtigen Handel eingegangen wäre.

Und deshalb war Lür Bolten ausgezogen von dem, was sein war. —

Gespenstisch spukte die Altenteilernot auch auf einem andern Hofe, der jenseits der saueren Lake lag und nur drei Stellen vom Moorhof entfernt. Dort wäre Lütje Bickhusen Bauer gewesen, wenn die Leute regelrecht gestorben wären.

Lütje Bickhusen war noch älter als Lür Bolten, aber ein verdrossener bürstenbärtiger Mensch.

Auf dem Bickhusenhofe war es so: der Großvater saß im Altenteil, war neunzig Jahre und wollte die hundert überstehen. Der Vater war fünfundsechzig, hatte das Reißen und krumme Glieder und wollte gerne die Stelle des Großvaters einnehmen. Aber der mit neunzig Jahren war lebendiger, als der mit fünfundsechzig.

Für einen solchen Hof hatte Lütje Bickhusen gedankt, auf dem er zwei Altenteilerfamilien ernähren, alle Arbeit leisten und die schweren Zinslasten tragen sollte.

Aber seit Aleit Holsten im Lande war — die mit den silbernen Haaren und ihren hellen zwanzig Jahren — seit Aleit Holsten im Lande war, wollte der Mann das Spiel auf einmal wagen . . . nur sollte ihm Aleit Holsten als Bäuerin zur Seite stehen.

Bekka Holsten hatte ihre liebe Not mit den zwei „Schwiegersöhnen".

Die Deern sah nämlich nicht an Lütje Bickhusen vorbei, wie das Bekka gerne gewollt hätte; denn es war für sie eine Lockung darin, Bäuerin auf einem Moorhofe zu werden. Und sie meinte, ihre Augen wären hell genug, Licht in das dämmerige Haus zu bringen, in das der längst ersehnte Tod sich nicht hineinwagte.

Daher kam Bekka Holstens Not: wegen Lür Bolten hatte sie Aleit gerufen, und nun schlich ein Fuchs um die Horde, der wollte ihr das Huhn stehlen.

Sie hatte eben kein Vertrauen zu Lütje Bickhusen; Aleit jedoch wollte dem einen lieber auf den Tod warten helfen, als mit dem anderen den Teufel austreiben, der Gefke Bolten hieß.

Lür, der Knecht von Lerz, mit seinem Herzen voll Leid und seinen Armen in Ketten, war ein zu ehrlicher Kerl, als daß ihm die Liebschaft über der Arbeit zu schaffen gemacht hätte. Er war einer von denen, die zuviel „unter sich" sehen. Dem Bauer, in dessen Diensten er stand, mochte das passen.

Aber die Deern wollte, daß er nicht all sein Sinnen unter der Pflugschar hatte. Sie sagte: „wenn er jetzt nicht nach mir sich umsieht, wie soll er sich denn auf mich besinnen, wenn ich seine Frau bin?"

Und nun wies das Wetterfähnlein ihres Herzens öfter auf den Moorpfad, über den Lütje Bickhusen heranschlich, sobald es in der Welt schlummerte.

Wenn Aleit Holsten über den Acker ging in ihrem schwarzen gegürteten Wollrocke, in ihrer straffen Jacke und dem kattunenen Schleierhut, den die Frauen dort zu Lande gegen die Sonne tragen, dann war die Deern die Gesundheit und die Lebensfreude selber. Solch eine hatten sie dort noch nicht aufgetzt wie diese Fremde!

Schon recht, auf dem Gute, auf das die zu sitzen kam, würde der Verfall keinen Raum mehr haben! Sie wird ausstäuben mit ihren flinken Armen, aufhelfen mit ihrer jungen Kraft, und Helligkeit bringen aus ihrem maifrohen Herzen.

noch viel wohlschmeckender und zarter als die vom Goliath; an dieser Tatsache ändern die Katalogreklamen nichts. Daß die frühen Sorten, wenn sie später zu groß sind, auch holzig werden, schadet ja nicht. Sie werden ja nur gebraucht, so lange sie jung sind. Die Riesenkohlrabi nehmen auch zu viel Platz für sich in Anspruch und besetzen das Land das ganze Jahr hindurch. Ihre Entfernung beträgt zum mindesten 60 Zentimeter; die kleinen Sorten kann man dagegen noch einmal so dicht pflanzen und schon nach wenigen Wochen verwenden. Man kann so im Frühjahre und im Sommer (bis August) gerade leer stehende Beete des Gartens mit Kohlrabi bepflanzen, braucht ihnen keine besondere Fläche einzuräumen, sondern baut sie als Vor- oder Nachfrucht. Das ist auch ein wesentlicher Vorteil.

Die schlimmsten Feinde der Kohlrabi sind wohl mit die Erdflöhe. Ich erwehre mich derselben dadurch, daß ich nach gründlicher Besprizung des Bodens und der Blätter die Beete mit schwarzem Ruß bestreue; die Feuchtigkeit hält den Ruß fest und die Erdflöhe bleiben fern. Der den Blättern anhaftende Ruß schaden derselben in keiner Weise. H. Herpers im „Gartenfr."

Zur Behandlung kranker Topfpflanzen.

Uebers Neujahr war ich bei Verwandten auf Besuch und da beobachtete ich ganz zufällig, wie einige der im Wohnzimmer stehenden Topfpflanzen fast ganz kahl dastanden und beinahe sämtlicher Blätter beraubt waren. Auf mein Befragen sagte die Base, sie habe do chim Herbst sämtlichen Pflanzen frische Erde gegeben, sie frisch umgetopft und tüchtig angegossen und seitdem habe sie überdies die Topfpflanzen jeden zweiten Tag gehörig begossen. Eine genauere Untersuchung der Topfpflanzen ließ mich nun vermuten, daß die gute Frau im Begießen derselben eben zu viel getan habe, und ich hatte mich nicht getäuscht, denn als ich einen solchen „Patienten" samt dem Wurzelballen aus dem Topfe hob, gewahrte ich, daß die zarten Wurzeln teils ganz schimmlig, teils schon ganz angefault waren und so war also in diesem Falle das zu viele Gießen die Hauptursache der Erkrankung dieser Topfpflanzen. Man sollte überhaupt im Winter vorsichtig sein mit dem Gießen, besonders derjenigen Zimmer-Pflanzen, die nicht Winterblüher sind, nur selten und spärlich Wasser zuschütten, denn zur Zeit der Vegetationsruhe ist das Wasserbedürfnis derselben ein sehr geringes und genügt ein mäßiges, allwöchentlich einmaliges Gießen vollkommen. Es können aber bei plötzlicher Erkrankung der Topfpflanzen mit der Begleiterscheinung des Blätterabfalls noch ganz andere Faktoren mitwirken und als Ursachen bezeichnet werden, z. B. Nahrungsmangel, Trockenheit, zu kleine Töpfe, zu hohe oder zu niedrige Zimmerwärme, übermäßige Anwendung scharfer und stark treibender Düngemittel (z. B. Guano, Dungsalze), sowie noch andere Faktoren, welche hier nicht alle genannt werden können, die aber doch ungünstig auf das gedeihliche Wachstum der Topfpflanzen einwirken.

Der häufigste und größte Fehler, der in solchen Fällen plötzlicher Erkrankung und Blätterabfalls der Topfpflanzen (besonders von Laien) begangen wird, besteht darin, daß sie den betreffenden Patienten reichlich oder übermäßig viel Wasser zuschütten oder auch einen starken Dungguß geben, wodurch aber in der Regel die Sache nicht verbessert, sondern eher noch verschlimmert wird. Wenn also eine Topfpflanze einmal zu kränkeln oder ihre Blätter ganz oder teilweise abzuwerfen beginnt, dann ist erfahrungsgemäß folgende „Kurbehandlung" die zweckmäßigste und erfolgreichste: Man lasse zunächst die Topferde beinahe ganz austrocknen; dann stänze man die kranke Pflanze behutsam aus dem Topfe. Sodann nehme man den Erdballen, ob er nun von den Wurzeln durchzogen ist oder nicht, zwischen beide Hände und entferne mit einem Hölzchen die äußere saure Erdkruste. Sobald dies geschehen ist, versetze man den Patienten in frische, gute und möglichst trockene Erde. Man verwende hierzu am liebsten einen ganz neuen, entsprechend großen Topf; will man aber den bisherigen alten Topf wieder gebrauchen, dann muß man denselben zuerst von allem anhaftenden Schmutz in- und auswendig reinigen, hierauf tüchtig mit klarem Wasser ausspülen. Der Topf darf nicht zu klein, aber auch nicht größer sein, als noch etwa 1 Zentimeter Erde zwischen dem verkleinerten Wurzelballen und der inneren Topfwandung Platz hat. Zu unterst in den Topf lege man einige kleinzerschlagene Scherben, damit das überflüssige Gußwasser leichten und raschen Abfluß finde.

Nach dem Versetzen und Umtopfen gieße man ziemlich stark, damit der Boden sich gut setzen und den Wurzeln anschmiegen kann, nachher aber gieße man nicht eher wieder, bis die Pflanzen zu wachsen beginnen und die Erde fast ganz trocken geworden ist. Diesmal gebe man aber, wie im „Gartenfreund" ausgeführt wird, nicht mehr so viel Wasser wie bei der Pflanzung, vermeide überhaupt von jetzt an ein zu reichliches und zu öfteres Gießen (besonders wenn die Topfpflanzen nicht gerade im üppigsten Wachstum und Blühen sich befinden), denn in weitaus den meisten Fällen ist die Uebersättigung des Bodens mit Wasser die erste Veranlassung zum Krankwerden und plötzlichen Absterben so vieler Topf- und Zimmerpflanzen. G. W.

Vom Rotklee.

(Nachdruck verboten.)

Dem Kleebau muß vermehrte Sorgfalt zugewendet werden, denn die Hebung des Futterbaues ist eine der wichtigsten Aufgaben der Landwirtschaft. In Gegenden mit trockenem, frostreichem Frühjahr wird der Klee schon im Herbst nach der Aussaat des Wintergetreides unter dieses gesät. In den meisten Fällen jedoch wird der Klee in die Sommerhalmfrüchte eingesät. Die Einsaat in die Winterfrucht hat mehr Vorteile. Je zeitiger der Klee im September zur Aussaat kommt, um so mehr ist eine gute Ernte gesichert und um so eher kann er schon nach der Aberntung der Halmfrucht wenn auch kein Mähfutter, so doch Stoppelweide geben.

In feuchten Gegenden und auf lockerem Boden ist die Herbstsaat durch Ausfrieren zu sehr gefährdet, weshalb sich in solchen Fällen die zeitige Frühjahrssaat unter Sommer- oder Wintergetreide empfiehlt.

Am sichersten gedeiht der Rotklee in kühlen, feuchten Lagen. Am besten befriedigt ihn ein tiefgründiger Boden, wo er Wasser genügend vorfindet. Nicht rotkleefähig sind lose Standböden, geringe lehmige Sandböden, arme, dürre Kalkböden und Böden mit stauender Nässe.

Beim Einkauf von Kleesamen ist zunächst auf Seidereinheit zu halten. Und dann sollte man doch einsehen, wie töricht es ist, nur auf möglichst geringen Preis und nicht in erster Linie auf bestmöglichste Qualität zu sehen. Der Preisunterschied zwischen geringer Kleesaat und bestmöglicher Qualität macht auf 1 Hektar Ackerland gerechnet höchstens 6 Mark aus. Wenn also die bessere und reinere Qualität auch nur um einen Doppelzentner höheren Ertrag liefert, so sind die Mehrkosten schon gedeckt.

Dem Klee wird gewöhnlich eine Schutz- oder Deckfrucht gegeben, da er in seiner Jugend klein bleibt und im freien Stande bei trockener Witterung leicht eingehen würde. Für gewöhnlich wird der Klee dem Roggen eingesät. Das hat seinen Vorteil. Der Roggen ist die erstreifende Getreideart, räumt zuerst den Acker und der Klee kann sich noch entwickeln, liefert im Herbst noch einen Schnitt oder doch Stoppelweide. Am besten würde sich der Hafer als Deckfrucht eignen. Allein diese Getreideart ist die spätest reifende, die also auch den Acker spät räumt. Dadurch wird der Klee in seiner Entwicklung gehemmt und liefert im Herbst weder einen Schnitt noch eine Stoppelweide.

Der Rotklee folgt nach gutgedüngter, tief und sorgfältig bearbeiteter Hackfrucht; denn er beansprucht lockeren, unkrautfreien, nährstoffreichen Boden. Er braucht zu seiner Entwicklung reichlich Zufuhr von Phosphorsäure, Kalk und auf kalkarmen Böden Kalk. So schreibt Stutzer: „Geradeso wie auf Wiesen durch Anwendung von Thomasmehl und Kainit oder Kalisuperphosphat das Wachstum der Kleearten und der Schmetterlingsblütler überhaupt ungemein gefördert wird, geradeso muß eine genügende Gabe dieser Düngemittel auf dem Ackerfeld das Gedeihen der Kleepflanzen günstig beeinflussen. Wenn der Klee insbesondere befähigt werden soll, seine wertvolle Eigenschaft als Stickstoffsammler den freien Stickstoff der Luft sich dienstbar zu machen, in erheblichem Grade zur Geltung zu bringen, so muß er ausreichende Mengen an Phosphorsäure, Kali und Kalk unbedingt zur Verfügung haben. Steht der Boden sonst in guter Kraft, so werden zu der Deckfrucht Thomasmehl und Kalisalz gegeben."

Wenn im Frühjahr der Klee schlecht steht und die Ursache im Nährstoffmangel zu suchen ist, also nicht Kleemüdigkeit des Ackers vorliegt, dann ist für den Klee Kopfdüngung notwendig. Zu diesem Zwecke verwendet man entweder Superphosphat oder Thomasmehl. Das Superphosphat verdient den Vorzug, da es die Phosphorsäure in wasserlöslicher Form enthält, und darum rasch zur Wirkung kommt. Eine Kopfdüngung mit Superphosphat — 3 Zentner p. Hektar — ist zeitig im Frühjahr zu geben und, sobald es die Feuchtigkeitsverhältnisse des Ackers gestatten, einzueggen. Vielfach wird Thomasmehl als Kopfdünger gegeben. Das ist aber von Nachteil. Im Thomasmehl ist die Phosphorsäure schwerer löslich, sie muß, um zur Geltung zu kommen, direkt mit den Wurzeln in Berührung kommen. Es ist darum eine tiefe Unterbringung des Thomasmehles notwendig. Dies kann nur dadurch erreicht werden, daß das Thomasmehl im Herbst gestreut, sofort eingeeggt und im Frühjahr nochmals geeggt wird.

Zur Landflucht.

Abu. Wer die Verhältnisse auf dem Lande nicht nur vom Hörensagen, sondern aus eigener Anschauung kennt, dem kann es weiter nicht verwunderlich erscheinen, daß die Landwirte immer mehr von der Viehhaltung und somit von der Erzeugung von Milch und Fleisch abkommen und sich dem reinen Getreidebau zuwenden.

Der Feldbau läßt sich zum überwiegenden Teil mit Maschinen bewerkstelligen, und zur Bedienung der Maschinen stehen allenfalls noch die erforderlichen menschlichen Arbeitskräfte zur Verfügung, die Wartung des Viehs erfordert aber ausschließlich menschliche Arbeitskraft, und dazu will sich heute niemand mehr hergeben, zumal die Nachfrage nach Arbeitskräften für leichtere und reinlichere Arbeit mit absoluter Sonntagsruhe sich noch fortwährend steigert.

Stellenweise hat man die Not um Melker dadurch zu beheben versucht, daß man die Abnehmer der Milch verpflichtete, die Kühe von seinen eigenen Leuten melken zu lassen.

Unter Umständen, wenn man einen Pächter faßt, der diese Arbeiten mit seinen Familienangehörigen ausführen kann, mag dies System sich bewähren, ist der Pächter aber darauf angewiesen, ähnlich wie die Oberschweizer mit fremdem Personal zu arbeiten, so werden sich dieselben Uebelstände einstellen, wie wir sie heute bei dem Schweizersystem haben.

Der Arbeiter, der heute das Land verläßt und seinen Unterhalt in der Stadt sucht, sollte sich eigentlich am wenigsten wundern, wenn er dort alles teuer bezahlen muß, andern Leuten ist die von ihm verschmähte Landarbeit auch kein Genuß, sie wird nur noch gegen hohe Löhne ausgeführt, die natürlich wiederum den Preis der erzeugten Produkte in die Höhe schrauben.

Schon die griechischen Mythologen hatten den großen Verlust erkannt, den das Verlassen der Scholle für den Menschen bedeutet, denn Herkules konnte den Riesen Antaios, den Sohn des Poseiden und der Erdgöttin Gaia, nur dadurch besiegen, daß er ihn von der Erde hochhob und in der Luft schwebend erwürgte, nachdem er während des Kampfes gewahr geworden war, daß dem Antaios aus jeder Berührung mit der Erde neue Kräfte erwuchsen.

Das Lüften

von Kellern, Souterrains, Korridoren und sonstigen Räumen, wo Pflanzen in Töpfen, Kübeln, Balkonkästen und dergleichen überwintert werden, ist jetzt bei dem milden Wetter eine der wichtigsten Aufgaben des Blumenfreundes und Pflanzenliebhabers, wenn er in einigen Wochen seine Pfleglinge in schönem und gesundem Zustand vor das Fensterbrett auf den Balkon und in den Garten bringen will. Besonders muß dies bei feuchten Ueberwinterungsräumen beobachtet werden, in denen die Luft durch den anhaltenden Mangel an frischer Luft während des Winters eine schlechte und schädliche geworden ist. Je mehr man lüftet während des Winters, (und dies ist tagsüber bei jeder Temperatur über dem Gefrierpunkt möglich), desto gesunder und gedrungener bleiben die Pflanzen und desto weniger treiben und vergeilen sie; denn wer hätte sich z. B. nicht schon im Frühjahr an den langen dünnen unbrauchbaren Trieben der Geranium usw. geärgert? Natürlich muß mit dem Eintreten der wärmeren Jahreszeit jetzt auch das Gießen öfters ausgeführt werden, doch stets nur dann, wenn die Pflanze es wirklich nötig hat, und davon überzeugt sich der Blumenliebhaber immer durch Berühren der Erde. Den Pflanzenfreund erkennt man an seinen Pflanzen. P. Sch.

Bauernregeln.

Ein feuchter, sanfter März, ist des Bauern Schmerz. Märzenstaub bringt Gras und Laub.

Praktische Winke für die Hausfrau.

Wildlederne Hosen

wäscht man zweimal in kaltem Seifenwasser hintereinander aus und spült noch einmal in dünnem Seifenwasser nach. Alles Auswringen muß jedoch dabei vermieden werden. Man darf auch den Stoff nicht reiben, sondern mehr knetend vom Schmutz zu befreien suchen. In halbtrockenem Zustand versucht man die Hose wieder in die richtige Form zu bringen und mangelt sie zuguterletzt vorsichtig mit der Handmangel

Hellfarbene Hutbänder

reibt man mit Eigelb ein und wäscht sie darauf in lauwarmem Wasser aus. Nach dem Trocknen bereitet man eine schwache Gelatinelösung, bestreicht die Bänder auf beiden Seiten mittels eines damit angefeuchteten Wattebäuschchens und bügelt sie nun zwischen zwei reinen Tüchern trocken, nach dem man sie vordem gemangelt hat.

Die halblangen Strümpfe kleiner Kinder

rutschen sehr leicht herab. Dies kann vermieden werden, wenn man ½ Zentimeter vom Rand aus eine Lochreihe strickt und ein strohhalmbreites Gummiband von der Farbe der Strümpfe einlüft. Das Gummiband darf natürlich nicht so stramm sein, daß es einen einschneidenden Druck ausübt.

Stärkewäsche,

besonders solche, die mit roher Stärke gesteift wurde, muß vor dem Plätten fadengerade gezogen und rechts und links mit einem groben reinen Leinentuch abgerieben werden, damit keine oben auf sitzende Stärkereste am Eisen kleben bleiben und dann im versengten Zustande die Wäsche beschmutzen.

Siegellackflecke in Stoffen

entfernt man am besten mit Spiritus, nachdem man die gröbsten Anteile vorsichtig abgebröckelt hat. Die Stelle, auf welcher der Lack aufliegt, wird linksseitig mit Spiritus angefeuchtet und vorsichtig solange mit einem Tuch abgerieben, bis der Lack abgelöst ist. Dann fährt man mit einem reinen mit Spiritus getränkten Tuche so lange über die befreite Stelle, bis die feinen Gewebefäserchen wieder in richtiger Lage sind.

Knochenweiche der Ferkel. Abu. Die jungen Schweine werden nicht selten steif. Sie liegen dann viel. Da ihnen jede Bewegung schwer wird, sträuben sie sich sichtlich zu gehen. Bald treten an den Gelenken Schwellungen auf; es sind Knochenauftreibungen; die Knochen selbst verbiegen sich; infolgedessen werden die Tiere krummbeinig. Selbst der Rücken verbiegt sich mitunter seitlich und senkt sich. Dauert die Krankheit längere Zeit, zeigen die Tiere bald wenig Lust zum Fressen. Daher magern sie ab und erhalten ein schlechtes Aussehen; die Haut wird schmutzig-grau. Zuletzt stellen sich Durchfälle ein und die Ferkel gehen infolge Abmagerung ein. Die Ursache der Knochenweiche ist eine kalkarme Nahrung; dazu kommt nicht selten eine übermäßige Kartoffelfütterung und Mangel an Bewegung. Die Behandlung der Knochenweiche ist sehr einfach. Da sie durch eine mangelhafte Ernährung entstanden ist, muß sie durch rationelle überwunden werden. Gekochte oder gedämpfte Magermilch, Gerstenschrot usw. kommt als Futter in erster Linie in Betracht. Wenn vorher viel Kartoffel gefüttert wurden, so müssen jetzt weniger verabfolgt werden. Dafür sind dann täglich 2 Eßlöffel voll Fleischfuttermehl im Schlappfutter zu verabreichen. Ebenso ist täglich ein halber Eßlöffel voll präparierten Knochenmehl zu geben. Auch ein Teelöffel voll phosphorsauren Kalk ist ratsam. Kalkwasser ist nebenbei auch sehr gut. Bewegung im Freien ist bei gutem Wetter unerläßlich. Eine Hoffnung auf Genesung ist jedoch auch bei der sorgfältigsten Behandlung nur vorhanden, wenn die Krankheit noch nicht zu große Fortschritte gemacht hat. Ist dies aber der Fall, und sind die Schweinchen schon verkrüppelt, so wird auch bei der sorgfältigsten Fütterung nichts mehr aus ihnen werden. Dann ist alles Futter verschwendet.

Buntes Allerlei für die Landwirtschaft.

Der deutsche Fleischverbrauch im Jahre 1911. Abu. Wie die Statistik nachweist, ist die Schlachtung von Ochsen, Bullen, Kühen, Jungrindern, Kälbern und Schafen in 1911 gegen 1910 zurückgegangen und zwar auffallend stark bei Jungrindern und Kälbern. Diese Tatsache halten wir hinsichtlich der beiden letzten Gattungen für einen Vorteil für unsere deutsche Land- und Volkswirtschaft, denn sie läßt den Schluß zu, daß mehr Jungvieh aufgezogen wird. Auf die Volksernährung sind nachteilige Schlüsse hieraus nicht zu ziehen, denn das entstehende Manko wird reichlich aufgewogen durch die Mehrschlachtung von Schweinen. Es sind nämlich in 1911 mehr als 18,5 Millionen Schweine in Deutschland geschlachtet, das sind 2 Millionen, 220 000 Stück mehr als im vorhergehenden Jahre, während der Fleischverbrauch pro Kopf im Jahre 1910 gegenüber 1900 eine Kleinigkeit gesunken war, er betrug nämlich im Jahre 1909 41 314 Kilo und im Jahre 1910 nur 40 933 Kilo, ist er in 1911 verhältnismäßig sehr ansehnlich gewachsen, nämlich auf 43 282 Kilo, das macht pro Kopf der Bevölkerung an Zuwachs des Fleischkonsums 2,349 Kilo. Nicht be-

MARCHIVUM

5 MAGGIs Bouillon-Würfel 20 Pfg.

Nur mit kochendem Wasser übergossen, geben sie augenblicklich delikate Fleischbrühe zu Suppen, Gemüsen, Saucen und Trinkbouillon. 21963

Man verlange stets ausdrücklich MAGGIs Bouillon-Würfel und weise andere Marken zurück!

„MAGGIs gute sparsame Küche".

Aus dem Großherzogtum.

? Weinheim, 21. März. Das vom Verwaltungsrat des Gemeinnützigen Vereins ernannte Preisgericht im Wettbewerb für die Neuaufstellung des Babodenkmals waltete gestern seines Amtes. Es waren insgesamt 10 Entwürfe eingegangen, von denen zwei, als nicht der Vorschrift entsprechend, aus dem Bewerb ausscheiden mußten. Der Entwurf „Zur Verschönerung unserer lieben Vaterstadt", Verfasser Stadtbaumeister Eberhardt und Kunstgärtner Schropp, wurde mit dem ersten Preis und derjenige „Am Eingang zur Stadt", Verfasser Gartenbaudirektor Petersen, mit dem zweiten Preis bedacht. Das Preisgericht beschloß, den an erster Stelle bewerteten Entwurf zur Ausführung zu empfehlen.

)(Staufenberg, 21. März. Am Dienstag abend wurde ein ca. 16 Jahre altes Mädchen von hier, das nach einer Wiese gehen sollte, um diese zuwässern, von einem Unbekannten überfallen. Der Unhold verband dem Mädchen die Augen und vergewaltigte es, nachdem es infolge des Schreckens in Ohnmacht gefallen war. Beim Erwachen lag es abseits des Weges in einer Hecke.

? Zunzingen (A. Müllheim), 19. März. Die bisher entdeckte Radiumquelle kann für unseren Ort noch von Bedeutung werden. Eine Leipziger Bank hat die Finanzierung des Unternehmens unter annehmbaren Bedingungen bereits angeboten; ob der Besitzer der Quelle von dem Angebot Gebrauch macht oder ob er das Objekt verkauft, ist noch nicht entschieden, da auch in dieser Richtung Unterhandlungen im Gange sind. Die Quelle liefert z. B. 4 bis 4½ Sekundenliter und dürfte nach Beurteilung von Sachverständigen, nachdem sie gefaßt ist, ein mehrfaches Quantum liefern.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Kaiserslautern, 21. März. Es steht lt. „Pf. Pr." jetzt fest, daß Kaiserslautern in 2—3 Jahren, sobald das Kasernement fertiggestellt ist, das 23. Infanterieregiment, das gegenwärtig in Saargemünd und Landau garnisoniert, erhält.

Darmstadt, 20. März. Die feierliche Enthüllung des Denkmals für den Kapitänleutnant Fischer, der im vorigen Jahre bei dem Untergang eines Unterseebootes den Heldentod fand, ging heute nachmittag im Hofe des Realgymnasiums unter großer Beteiligung vor sich. Anwesend waren u. a. der Großherzog, Prinz Adalbert von Preußen, Divisionskommandeur General von Plüskow, Stadtkommandant General v. Randow, Oberbürgermeister Dr. Gläßing, zahlreiche Offiziere der Garnison und Marine, der Mannschaften des untergegangenen Bootes und zahlreiche Spitzen der Behörden. Die würdevolle Feier wurde durch einen Schülerchor unter Musikbegleitung eingeleitet. Der Vorsitzende des Komitees, Herr Grodhaus, übergab das Denkmal, nachdem die verhüllende Reichsmarineflagge gefallen war, in herzlichen Worten der Stadt Darmstadt. Oberbürgermeister Dr. Gläßing erklärte im Namen der Stadt sich zur Uebernahme bereit und überwies es dem Realgymnasium, in dessen Hofe es aufgestellt ist. Der Direktor des Realgymnasiums, Geh. Schulrat Münch, ergriff hierauf zur Festrede das Wort und pries den Toten als ein leuchtendes Beispiel der Pflichterfüllung bis zur Selbstvernichtung. Kapitänleutnant Lützow widmete dem entschlafenen ehemaligen Vorgesetzten warme Worte des Gedenkens. Der Chor der Schüler und feierliche Weisen der Musikkapelle schlossen den Festakt.

Sportliche Rundschau.

Rasenspiele.

* **Wettspiel in Neckarau.** Als Ersatz für die 1b-Mannschaft des Karlsruher Fußballvereins, die infolge Verletzung von fünf Spielern bei dem Treffen gegen Sportverein Waldhof am 10. März absagen mußten, gelang es dem Spielausschuß der Vereinigung Neckarau, die 1. Mannschaft der Vereinigung 1906 Bruchsal zu verpflichten. Um 3.45 Uhr gab der Schiedsrichter, Herr Nieschert (V. f. R.), das Zeichen zum Anstoß. Die Gäste lieferten ein schönes Zusammenspiel und kamen auch öfters gefahrdrohend vor das Tor der Einheimischen, konnten aber, da der Neckarauer Torwächter auf der Hut war, einen Erfolg vorerst nicht erringen. Neckarau spielte mit Ersatz und konnte sich nicht recht zusammenfinden. Trotzdem gelang es dem kleinen flinken Mittelstürmer, in der 18. Minute das erste Tor zu erzielen und seiner Mannschaft die Führung zu übergeben. Dieser durfte sie sich jedoch nicht lange erfreuen, denn schon nach zirka 8 Minuten konnte Bruchsal durch einen Elfmeter, der von dem rechten Verteidiger schön placiert wurde, gleichziehen und kurz darauf durch einen scharfen Schuß des Rechtsaußen die Torzahl auf 2 erhöhen. Bei diesem Stand wurden die Seiten gewechselt. Neckarau hatte nach Wiederbeginn etwas mehr vom Spiel, konnte jedoch, da es ihr am Zusammenspiel mangelt, nicht viel ausrichten, bis zirka 9 Minuten vor Schluß der gut spielende Rechtsaußen Neckaraus durch scharfen Schuß den Ausgleich wieder herstellen und kurz darauf der Linksaußen von der Spielfeldmitte aus, ebenfalls durch scharfen Schuß das Resultat auf 3 stellen konnte. An diesem Ergebnis wurde bis zum Schlußpfiff nichts mehr geändert. Der Schiedsrichter leitete das Treffen mustergültig. Bei Bruchsal gefiel fast jeder Mann, mit Ausnahme des Torwächters, der zum Teil versagte und das erste Tor hätte verhüten können. Bei Neckarau konnten nur einzelne Leute und zwar der Torwächter, der linke Verteidiger, der Rechtsaußen und der kleine flinke Mittelstürmer gefallen. Der Torwächter Joerger war vorzüglich und dürfte im Neckarau A. B. von keinem anderen übertroffen werden; er dürfte bei Aufstellung einer repräsentativen Mannschaft des Neckargaues die weitaus meiste Aussicht auf Aufstellung haben. — Am nächsten Sonntag findet das noch rückständige Verbandswettspiel gegen Viktoria, Feudenheim in Neckarau statt.

J.M. **Fußball.** Am kommenden Sonntag findet in Zwolle in Holland das Länderwettspiel Deutschland-Holland statt, zu dem die deutsche repräsentative Elf wie folgt aufgestellt wurde: Tor: Werner (Holstein Kiel); Verteidiger: Hollstein (Karlsruher F.-V.), Nöpnack (Berliner Victoria); Läufer: Groß, Breunig (beide Karlsruher F.-V.), Burger (Sp.-Vg. Fürth); Stürmer: Oberle (Phönix Karlsruhe), Hirsch, Fuchs, Förderer (Karlsruher F.-V.) und Wegele (Phönix Karlsruhe). Man rechnet auf 18—20 000 Zuschauer. Nicht weniger als acht Extrazüge aus allen Gegenden Hollands sind bereits ausverkauft, wie auch schon die Plätze von 1, 2 und 3 M. alle vergeben sind.

G.C. KESSLER & Cº Königl. Hofl. ESSLINGEN

Kessler Sect

Aelteste deutsche Sektkellerei. — Gegründet 1826.

zu beziehen durch den Weinhandel 11010

General-Vertreter für das Grossherzogtum Baden: W. Wagenmann, Karlsruhe, Kaiser-Allee 60.

Hoch über den Andern steht JUBAR-Seife

Lorch & Hamm. Seifenfabrik Zweibrücken.

Erhältlich in allen besseren einschlägigen Geschäften. Vertreter: F. A. von Thenen, Mannheim. O 4, 17. 17404

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Schnupfen CRÈME DÉHNÉ à 50 ₰ in APOTHEKEN

Spezialitäten: Gepr. Ketten u. Selbstgreifer für Kohlen, Kies u. Lehm.

Kettenprüfungen und Reparaturen in Ketten u. Selbstgreifern 20499

Mannheimer Ketten- und Maschinenfabrik Weidner & Lahr, G. m. b. H., Mannheim-Neckarau. Tel. 1199. Tel. 1199.

Pilatus-Stahl Messer u. Scheren etc. nur echt mit dieser Engels-Marke.

P 5. 14.

Engelswerk Stahlwarenfabrik Solingen-Foche 17270

Filiale Mannheim P 5, 14 Tel. 3460 Heidelbergerstr.

Fabriziere und empfehle: Messer, Gabel und Löffel, Tafelgeräte, in Nickel, Alpaca und schwer versilb. Taschenmesser, Rasiermesser, Rasierapparate und kompl. Garnit., Korkzieh., Kerbschnittmesser, Scheren und Messer für Haus und Gewerbe. Monogramme etc.

Preisrätsel

schreibe ich nicht aus, dafür enthält jedes Paket des so beliebten Dr. Gentner's Veilchenseifenpulvers „Goldperle" ein reizendes Geschenk. Alleiniger Fabrikant auch des flüssigen Metallputzmittels „Gentol": Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Prod. Göppingen.

9440

Perfekte Büglerin empf. sich in und außer dem Hause. 15003 R 1, 7, V. Its.

Trau-Ringe D. R. P. ohne Lötfuge nach Gewicht am billigsten S. Strauss Q 1, 5 Breitestr.

Pianos Erste Fabrikate monatlich 10 Mk. an L. Spiegel & Sohn, Hoflief. Ludwigshafen a. Rh. 68111

Aufklärungen für Erfinder 36 Seiten Kostenfrei Franko

Th. Bues Patentbüro, Frankfurt a. M.

MARCHIVUM

Hausbesitzer

schützen sich gegen Verluste und Unannehmlichkeiten durch Einholung von Auskünften über 18023

neue Mieter

bei der

Auskunftei Bürgel

O 3, 6 — Mannheim — Tel. 1222.

Piano 2 Jahre gespielt, 2 Harmonium, 1 Lern-Klavier, bill. Demmer, Uhafen, Luisenstr. 15828

Prachtkatalog 1912 umsonst!

Sehen Sie, was wir bieten:

Adler-, Opel-, Allright-Räder

Spezialräder schon v. M. 45.— an | Reelle
Geschäftsräder „ „ 52.— „ | Garantien

Näh- u. Sprechmaschinen

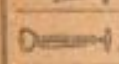
Spezialität: Pneumatik

in jeder Preislage 22357

Mäntel . . . Mk. 4.50 } 1 Jahr Garantie
Schläuche . . Mk. 2.75 }

Laternen Mk. 1.— an

Schutzbleche 75 Pfg. an

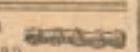


Luftpumpe 40 Pfg. an

Pedale Paar M. 1.20 an

Lenkstangen Mk. 1.50 an

Ketten Mk. 1.25 an



Glocken 15 Pfg. an

Griffe Paar 18 Pfg. an

Gamaschen Paar 35 Pfg. an

Kilometerzähler Mk. 2.70 an

Sämtl. Sportartikel spottbillig

Reparaturen fachmännisch prompt u. billig.

Teleph. Nr. 1416 **Edelmann** D 4, 2

Auch Sonntags von 11—1 Uhr geöffnet.

Aussteuer-Möbel

in allen Preislagen in nur erstklassiger Ausführung. ∴ Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen. ∴ Besichtigung meiner :: Ausstellungs- und Lagerräume erbeten :: Für Monat März besonders günstiges Angebot.

Preiswerte und reelle Bedienung.

Alois Bechtold, Schreinermeister

Q 3. 17. 22193

„WABA“

patentamtlich reach.

bester Honig-Ersatz

prämiiert auf der Wirte- u. Kochkunst-Ausstellung Mannheim. 21610

Erhältlich in den meisten Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäften, das Pfund-Glas 70 Pfg.

„WABA“ soll auf keinem Frühstückstisch fehlen.

Alleinige Fabrikanten:

Mannheimer Honigwerke G. m. b. H.

Frische Landeier

Großer Preisabschlag!

Der Genossenschaftsverband Karlsruhe ist infolge größerer Zufuhren in der Lage, frische Landeier wesentlich billiger zu liefern. Näheres bei 22174

Getreidebureau, Mannheim, Tel. 1678.

Einen Riesen-Erfolg

brachte die Neueinführung der

Kamerun-Zigarren

„Handelsgold“

Preislagen: 8 10 12 15 20 u. 25 Pfg.

Alleinverkauf: 20081

Zigarrenhaus Stefan Fritsch Mannheim

P 1, 5 Breitestrasse Telephon 3964.

Euglycerin-Crême

das beste Hautpflegemittel 19220

!! nicht fettend !! !! fetthaltig !!

!! angenehm parfümiert !!

Tube 50 und 30 Pfg.

Schwan-Apotheke, E 3, 14.

Wohnungen

Mieter

erhalten

kostenfrei

in jed. Größe u. Preislage

Wohnungen

vermittelt durch

Immobil.-Bureau

Levi & Sohn

Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595

Abteil.: Vermietungen. 68009

A 2. 4 4. Stock, schöne 5 Zim.-Wohnung preiswert zu verm. 26139

B 5. 6

Wohnung mit 5 Zimmer zu vermieten. 25629

Näheres parterre.

B 6. 1a, 3 St. schöne Wohn. 6 Zimmer, Bad, Speisekammer u. reichl. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.

Näheres daselbst. 26229

C 3, 2 Parterrewohnung mit Werkstätte zu verm. Näh. im 2. Stock.

C 3, 3

2. Stock, geräum. 6 Zim.-Wohnung weg. Versetzung auf 1. April oder 1. Mai preiswert zu verm. 20042

C 4, 8 3. Stock, 8 Zim. u. Zubeh. per sof. zu v. Näh. 2. St. 11696

C 7, 11 3 Trepp., 1 groß. Zimmer m. Küche an kinderlose Leute auf 1. April zu verm. 15417

D 5, 10 Zim. u. Küche an 1 od. 2 Pers. z. v.

D 6, 7|8 Rheinstr., groß. Gart. pläs-a-vis, 2 Tr. hoch, schöne 6 Zim.-Wohng., Bad u. Zubeh. per 1. Juli zu v. 20171

Näh. 2. St. Tel. 923.

E 5, 7|8 zwei Parterre-Zim. u. Küche an rub. Leute z. vm.

Rheinstraße E 7, 25

3 Trep., herrschaftl. 8 Zim.-Wohnung m. Dampfheizg., elektr. Licht 2c. per 1. April oder später zu verm. Näh. Isidor Kaufmann, B 6, 7. Telephon 231. 22288

F 5, 5 Seith. Wohnung an kl. Hausstand zu vermieten. 15781

G 3, 14 2 Haus 5. St. 2 Zim. u. Küche z. v. Näheres Laden. 19776

G 5, 10 2 mal 1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Näheres S 3, 14.

G 5, 17 b IV. Vorderhaus, 1 Zim. u. Küche zu verm. 20218

H 2, 11 2 Zimmer und Küche sofort zu verm., ferner 2 Zimmer u. Küche per 1. März. 25843

Näheres S 3, 14.

H 5, 5a 2 Zimmer, Küche u. Zub., part.

H 7, 33 Eine freundlich. Mansardenwohng. 2—3 Z. u. K. a. r. Fam. z. v. Näh. Comp. i. Hof 15851

J 2, 13|14

drei Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten.

Näheres Laden. 25017

J 5, 5 2 Zimmer u. Küche zu vermiet. 15647

J 6, 2-6 3 u. 4-Zimmerwohn. zu verm.

Näheres Bureau Rosengartenstraße 20 u. J 6, 3 parterre. 25212

K 4, 8 part. 4 Zimmer m. Zub. auf 1. Mai zu verm. Näh. 2. St. 15701

L 2, 8 Zimmer u. Küche auf 3. Str. z. v.

L 2, 10 Part.-Wohnung 4 Zimm., Küche, Babez. u. Zub. p. 1. April zu verm. Näh. 3. St. 25412

L 12, 11 Laden

mit 2 Zimmer und Küche für jedes Geschäft geeign. zu vermieten 15070

Frih Gibel.

L 13, 23

schöne 5 Zimmer-Wohng. mit reichlichem Zubehör per 1. Juli zu verm. 26150

Näheres daselbst 2. Stock.

M 2, 15a u. b 2. herrsch. 3. Stock, schöne 6 Zimmerwohnung, auch für Bureaux od. Geschäft geeignet sofort oder später z. vermieten. Näh. M 2, 15b IV 25854

M 4, 9 1 Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. 3. Stock. 15606

M 5, 4 2. St., 1 Zimmer u. Küche an einz. Person zu verm. 15549

Q 7, 3b 2. St., freundl. 4 Zim.-Wohng. mit Balk. bis 1. Mai z. v. 15081

M 7, 12a, Eckhaus 3. St., herrschaftl. 7 Zimmerwohnung, Bad, Küche 2c. auf 1. April zu verm. Näheres part. 25359

O 4, 12 2. Stock, 5 Zimmer od. part. z. v. 15584

P 2, 1 3. St. l., photogr. Atelier sof. z. v.

P 7, 24 2. St.

Wohnung oder Bureau bestehend aus 8 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, 3 Mansarden u. Zubehör per 1. April od. früher zu vermieten. 25027

Näh. Prinz Wilhelmstraße 19. Tel. 946.

Q 5, 1

Nähe der Planken

Eckhaus III. St. 6 Zimmer mit Bad per 1. April z. vm. Näh. part. od. Tel. 4988. 26001

S 1, 16 2 Zimmer und Küche p. 1. April zu verm. Näh. Laden.

T 5, 1 2 Zimmer und Küche neu hergerichtet, sofort zu vermieten. 25847

Näheres S 3, 14.

U 1, 13, Hinterh., 2. Stock, 2 Zimmer und Küche per 1. April zu vm. Näh. U 1, 13, Laden. 26048

U 3, 10

schöne freie Lage, prachtv. 5 Zimmerwohnung, vollständig neu hergerichtet, per 1. April zu verm.

Näh. 2. St. bei Knapp 25876

U 3, 24, 3—4 Zimmer u. kl. 2 Zimmerwohn. z. verm. Näh. part. 15803

U 6, 8

2 Tr., am Friedrichsring, 5 große Zimmer, Badezimmer mit Zubehör per 1. April zu verm. Zu erfragen 1 Tr. r. 26081

Augartenstraße 67

2 Zim. Küch. Seitenb. 5. St. p. 1. Apr. z. verm. Pr. 24 M.

15998

Auf 1. Juli 1912

Augartenstraße 6

große 4 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör zu verm. Näh. Laden daselbst. [15097]

Jean Beckerstr. 3, 4. St., gut möbl. Zim. zu v. 15523

Bahnhofplatz 3

4 ev. 5 Zimm. u. Küche f. sofort od. später an ruh. Fam. zu verm. Freie Aussf. u. Balkon. 26238

Näheres 2 Tr.

Beethovenstr. 20

vis-à-vis von Villen, 2. St., schöne 5 Zimmerwohnung mit reichem Zubehör per 1. April preisw. zu verm.

Näh. part. rechts. 15568

Eichelsheimerstr. 16

eine 3 u. 4 Zim.-Wohng. p. 1. Apr. z. v. Näh. part. l. 25455

Friedrichsring

T 6. 19

schönes Zimmer-Wohnung 1 Tr. h. zu v. Einzus. vorm. 11-12 u. nachm. 3-5 Uhr.

Friedrichsring 2a

2. Stock, Herrschaftswohn., 8 Zim. zu verm. 25315

Friedrichsr. 46 Souter., 5 große Zim. mit Zubehör als Büreau zu vermieten. 25064

Eleg. Wohnung

Friedrich-Karlstr. 4

1 Tr. od. auch 4. Stock (Nähe Friedrichsplatz), 7 Zimmer, Küche, Badezim., Speisek., 2 Kloseits u. Zub., Zentralheizg., per sofort od. 1. April zu verm. (Näh. Friedrich-Karlstr. 4, 4. Stock). 25536

Gabelsbergerstr. 9

2-Zimmerwohng. m. Mans. od. Laden m. Wohng. per 1. April zu vm. 12607

Näheres Nr. 7, II. r.

Grabenstr. 3a

ist eine 3-Zimmerwohnung billig zu verm. 24877

Gontardstr. 18, II. St.

Schöne 4-Zimmer-Wohng. zu vermieten. 15455

Hebelstraße 15

1 Zimmer, Küche, Speisekammer, Zubehör, im Abschluß an einzelne Person od. kinderl. Leute z. v.

Emil Heckelstraße 18

3 Tr., 3 Zim., Küche u. Zubehör p. 1. April zu verm. Anzus. stw. nachm. v. 3 Uhr ab. Näh. Wirtschaft. 15550

Jungbuschstr. 16 4 große schöne Zimmer u. Küche 3. St. bis 1. April ob. sp. z. v.

Jungbuschstr. 22

4 Zim., Küche u. Zubeh. an ruh. Leute zu vermieten. Näh. Laden od. 3. St. 15667

Kaiserring 16, 2. St., 7 Zimmer-Wohn, Bad und allem Zubehör per 1. April zu vermieten.

Näheres 4. Stock.

Lameystraße.

schöne 4 Zimmerwohng. m. Bad u. Zubeh. p. 1. Juli z. v. Näh. b. Joseph Gutmann, Rosengartenstr. 17 II.

Laurentiusstr. 20,

3 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. 26186

Näh. bei Heiß part.

Laurentiusstr. 20,

2 Zimer u. Küche im 5. Stock sofort zu verm.

Näheres bei Heiß part. 26184

Lindenhof.

Hübsche 5 Zim.-Wohn. hochp. mit Gartenaussicht u. Aussicht auf die Rheinpromenade sof. od. später preisw. zu verm. Kostenfreie Vermittlung durch

Immobilien-Bureau Levi & Sohn

Q 1, 4. Breitestr. Tel. 595. 26125

Eckhaus Mollstr. 12

Elegante 4 u. 5 Zimmerwohnungen mit allem Zubehör, ev. auch als 9 Zimmerwohnung per Juni-Juli zu vermieten

J. Schmitt, P 1, 3a 25728 Telephon 4178.

Neubau Mollstraße 9

Elegante 4 Zimmerwohng., modern ausgestatt p. Juni-Juli zu vermieten.

Karl Breitner, Brahmstr. 6

Max Josefstraße 1.

Elegant ausgestattete Wohnung, 6 Zimmer mit Diele, Bad, Speisekammer Mansarde 2c. in gesunder freier Lage sofort zu vermieten. Näh. Max Josefstraße 3, 4. St. l. 15199

Kleine Merzelstr. 8

gut ausgestattete 5 Zim.-Wohnung mit Zubeh. auf 1. Juli, Neubau, bill. zu vermieten. Näheres Bauburean, S 6, 18, 15276

Gr. Merzelstr. 6, IV.

(s. Bismarckpl. u. Hauptbahnhof) bessere neuzeitlich ausgestattete

4 Zimmer-Wohnung m. allem Zubehör

per 1. April zu vermiet. Desgl. eine schöne

3 Zimmer-Dachstock-(Mansard)-Wohnung

an ordentl., kleine Fam. Näheres im Büro das., oder Telephon 1831. 25524

Ruitsstr. 14

4. Stock, schöne 5 Zimmer-Wohnung mit all. Zubehör zum 1. April oder später zu vermieten. 15854

Oststadt.

Eleg. 3 Zimmer-Wohnung, 2. Stock, wegzugshalber per 1. April preiswert zu vermieten. Kostenfreie Vermittlung durch

Immobilien-Bureau Levi & Sohn

Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595.

Pfingstbergstraße 43

3. Stock, 2 Zimmer und Küche per 1. April zu v. Näh. parterre. 15539

Pozzistrasse 3

4 Zimmer, Küche, Bad, nebst allem Zubehör per 1. Okt. oder später zu verm. Zu erfragen part. rechts (25014)

Rosengartenstraße 20

3. Stock, schöne

8 Zimmer-Wohnung

Bad u. allem Zubehör per 1. April z. v. zu vermieten.

Näheres Hammer, P 7, 1. Telephon 6431.

Rheindammstr. 42 4 Zimm. u. Küch. z. v. Zu erfr. daselbst II. St. 15856

Rheinhäuserstr. 88, 2. St. schöne 3-Zimmerwohnung, eben. daselbst schöne 2-Zimmer-Wohnung, 3. Stock, per 1. April zu vermieten. 26167

Rennershofstr. 20

(Eichelsheimerstr.) 4 Zim. Bad u. Zubehör, p. 1. Apr. II. St., 2 leere Zimmer daselbst zu verm. 15570

Rheinaustr. 24

5 Zimmer im 3. St., Badezimmer, Mansarde und Speisekammer u. sonstig. Zubehör, in freier Lage, per 1. April zu vrm. 25620

Stamitzstr. 5 u. 7

elegant ausgestattete 4 Zimmerwohnungen m. reichlich. Zubehör äußerst preiswert zu vermieten. 24989

Näheres Stamitzstr. 9, 1 Treppe l.

Werftstr. 19

2 Zimmer u. Küche zu vm. 26236 Näh. Werftstr. 19.

Neubauten am Luisenpark

Renzstraße 9 und Collinistraße 28

4-Zimmer-Wohnungen

modern ausgestattet per Anfang Juni von M. 1200.— aufwärts zu verm.

Auskunft M 2, 11.

Telephon 1326. 25729

Herrschaftliche Wohnung

bestehend aus 8 Zimmern mit reichlichem Zubehör per 1. April zu vermieten. 25578

Zu erfragen Luisenring 13, 2. Stock.

---

3 und 4 Zim.-Dachstock-(Mans.)-Wohnungen

mehrere, in besseren neuen Häusern des Bahnhofs-Viertels an rub., ordentl. Leute preiswert zu vermiet. per sofort oder später. Büreau Große Merzelstraße 6. Teleph. 1831.

3-4 Zimmer und Küche zu vermieten, ruhige Lage. Rückseite Gärten. 15575

Rheindammstr. 22.

3 Zimmer

in freier Lage, sehr geräumig, m. allem Zubehör sofort zu verm. Pr. 47 M. Telephon 2165. 26946

---

2 und 3 Zimmerwohnungen

in einfach u. bess. Ausstatt., in versch. Stadtgegend. z. v. Büro Gr. Merzelstr. 6, Telephon 1831. 25469

---

3 Zimmerwohnung

mit Glasabschluß, Küche, Speicher, Keller u. Veranda an ruhige kinderlose Leute auf 1. April zu vermiet. Q 1, 2, Breitestr., 4 Tr. Näh. Laden, Q 1, 2. 26047

Schöne Wohnung.

4 Zim., Küche, Mansarde, 2 Balkon u. Zentralheizung sofort oder später zu verm. Fuchs & Priester, G. m. b. H. Schwetzingerstraße 53. 25465

7-Zimmer-Wohnung

mit 2 Badezimmer, 2 Kloseits, Mansard. Warmwasserheizg., Warmwasseranl., Gas u. elektr. Licht, Lift, ganz od. geteilt p. sof. zu verm. Näh. J 1, 3 u. 4. 22021

Sch. 4 Zimmerwohnung per bald zu verm. 15465

Näh. Q 7, 20, 1 Tr. l.

Verschiedene 2u. 3 Zimmer-Wohnungen

per 1. April zu verm.

Näh. Büro Augartenstraße 68. 26956

In der Nähe des Bahnhofs 5 Zimmer p. 1. Apr. zu vermieten. 26137

Näheres Tattersallstr. 24, 3. Stock.

Waldhof Frankfurterstraße 63, 1 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 25549

Bei Scheitel, 2. Stock.

Waldhof.

In ruhigem Hause ist eine schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon u. gutem Zubehör, 3. Stock, sofort zu vermieten.

Altrheinstraße 15.

Heidelberg

Villen-Wohnungen, Kronprinzenstr. 16

5 u. 7 Zimmer, Etagenheizung, feinste Ausstattung, Aussicht, per 1. Juli zu verm. Insp. v. 2—3 Uhr parat. Gg. Dörflein Baumeister. 26039

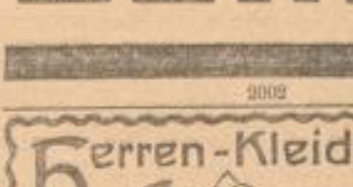
Gestern war Kaffeekränzchen

Diesmal war man sich ausnahmsweise in einem Punkte einig: Das beste, selbsttätige Waschmittel ist:

Seifol.

2002

Herren-Kleider ....



bügelt, repariert u. reinigt

Tel. 5082. **G 2.6, Marktplatz**

Kostenlose Abholung u. Rücklieferung.

20685

Die

„Berliner Börsen-Zeitung“

anerkannt bestunterrichtetes und ältestes Börsen- u. Handels-Fachblatt Deutschlands, zugleich politische Zeitung nationalliberaler Richtung, 12mal in der Woche erscheinend, ladet hierdurch zum Abonnement auf das II. Quartal 1912 ein. 22330

Probenummern werden auf Wunsch für die Dauer von 8 Tagen gern gewährt, jedoch nur direkt von der

Expedition

Berlin W., Kronenstraße 37.

Bernstein- und Spiritus-Fussbodenlacke

in allen Farben und verschiedenen Qualitäten, Bodenöl, präpariert und staubfreies Fußbodenlacköl empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen. Fachmänn., aufmerksame Bedienung. Lieferung frei Haus.

— Grüne Rabattmarken. — 68673

Josef Hermann, Spezialfarbenhaus

Beilstraße 4	Mannheim	Beilstraße 4
Telephon 4673	Jungbusch	Telephon 4673

Radium-Eminatorium

für Herz- u. Nervenkrankheiten

Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Ischias, Veitstanz, Hysterie, Neuralgien, Schreikrampf, Diabetes, (Zuckerkrankheit), Rheumatismus, Muskelschwäche, Blutstörungen, Stuhlverstopfung, Geschlechtskrankheiten, Onanie chron. Wunden, offene Beingeschwüre 2c.

Nähere Auskunft erteilt: 20061

Direktor Hch. Schäfer

Lichtheil-Institut „Elektron“ N 3, 1

gegenüber dem Restaurant zum „Wilden Mann“.

Sprechstunden täglich vormittags 8—12 Uhr nachmittags 2—9 Uhr, Sonntags 8—11 Uhr Tel. 4329.

10jährige Praxis!

Chocoladen-Greulich

jetzt Heidelbergerstrasse O 6, 3.

Spezialität: **feinste Pralinés**

gemischt per Pfd. Mk. 1.20, 1.60, 2.—, 2.40, 3.—, 4.—, 5.—.

Marzipan. — Croquant. — Crême.

Hildebrand's 19139

Juwelen-, Kaiser- und Königs-Mischung.

Felsche's Imperial-, Winter- u. Marine-Dessert.

Cognacbohnen, Granatsplitter, Königstrüffeln.

Lieferung im Stadtgebiet von Mk. 1 an frei Haus.

Telephon 5071.

Riesenfutterrüben-Samen

100 gr. Mk. 1.—, ½ kg. Mk. 5.—, 1 kg. Mk. 9.—.

per 1 Hektar 1 kg. Saatgut netto empfiehlt 22395

Landwirtschaftliche Samenzüchterei

Adolf Theiß, Jugenheim (Bergstr.) b. Darmst.

MARCHIVUM